Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 85. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 83.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein. Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 45.

Nr. 296. | Redaktion Jos. Gruuau. | Montag, 2. Juni 1913. (Marcellin, Erasmus.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 40. Jahrgang.

Bestellungen
auf die
Neuß-Grevenbroicher Zeitung
werden von der Post und unsern Boten
jederzeit
entgegengenommen.

Der
Abonnementspreis
beträgt pro Monat nur

50 Pfg.

Sonntagsblatt 5 Pfg. mehr.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung ist mit

12500 Abonnenten

die weitverbreitetste Zeitung in der Stadt wie in den Kreisen Neuß und Grevenbroich und daher das

wirkungsvollste Organ für Anzeigen aller Art.

Scharfsichtigkeit.

Dr. Augustin Wibbelt.

So wie die Nerven in unsern Tagen immer schlechter werden, so auch dem Anschein nach die Augen. Die Brillen werden immer häufiger, nicht bloß in der Stadt, sondern auch auf dem Lande, und man sieht sie nicht bloß bei älteren Leuten, sondern auch bei jungen, vielfach schon bei Schulkindern. Die halbe Welt scheint kurzsichtig oder schwachsichtig geworden zu sein. Das ist auch eine von den traurigen Errungenschaften unserer Kultur. Man möchte fragen: Hat die moderne Welt uns soviel Licht gebracht, daß die armen Menschenkinder geblendet werden — oder studiert man heutigen Tages soviel, daß man blöde wird an den Augen? Wie dem auch sei, auf jeden Fall wäre der Mangel nicht so sehr zu beklagen wenn die Menschen um so scharfsichtiger am Geiste geworden wären, je schwachsichtiger die Augen sind. Von dieser geistigen Scharfsichtigkeit soll ein Wörtlein gesagt werden; die kranken und schwachen Augen, die die Menschen im Kopfe tragen, müssen wir den Aerzten überlassen.

Geistige Scharfsichtigkeit besitzt derjenige, der in seinem Denken scharf und klar sieht, und das hängt von dem Verstande ab. Nun gibt der Mensch sich seinen Verstand nicht selber; er hat ihn von dem Schöpfer empfangen und muß mit dem zufrieden sein, was er bekommen hat. Aber zweierlei kann der Mensch doch tun, er kann seinen Verstand üben und ausbilden, und sodann kann er den Verstand, den er hat, gebrauchen. Jede Kraft und Fähigkeit des Leibes und der Seele wächst und erstarkt, wenn sie geübt wird, und daß es heutigen Tages notwendig ist, den Verstand zu schärfen und auszubilden, damit man sein Fortkommen finde, das ist eine Wahrheit, die der Jugend mit Recht viel gepredigt wird. Eltern geben den Kindern eine bessere Mitgift für das Leben, wenn sie für guten Unterricht und tüchtige Schulung sorgen, als wenn sie ihnen Geld hinterlassen. Dann soll man den Verstand auch brauchen, das heißt, man soll nachdenken und erwägen, ehe man handelt. Zuvor getan, hernach bedacht, hat manchen in groß Leid gebracht. Und wo man selbst nicht scharf und klar sieht, da hole man sich eine Brille; das will sagen, man hole sich Rat bei verständigen und erfahrenen Leuten. Nichts ist verkehrter, als ohne Besonnenheit und ruhige Ueberlegung der Leidenschaft zu folgen, denn die Leidenschaft ist blind und ein Blinder ist kein guter Führer.

Wenn es nun wichtig ist, im praktischen Leben scharfsichtig zu sein, so gilt das nicht minder vom religiösen Leben. Wer Fortschritte machen will im Guten, muß zuerst darauf bedacht sein, seine Fehler abzulegen. Der Mensch ist von Natur mit mancherlei Fehlern behaftet; das ist eine traurige Erbschaft, die von dem Sündenfalle herrührt. Wie das Unkraut beseitigt werden muß, damit der gute Samen wachsen und gedeihen kann, so müssen wir auch das Seelenunkraut ausrupfen und zwar möglichst mit Stumpf und Stiel, mit der Wurzel. Wer sein Augenmerk nur auf die verkehrten Werke richtet, die er begangen hat, nicht aber auf die Fehler, die ihnen zugrunde liegen, der bringt es nicht weit. Diese Fehler aber liegen im Charakter gleichsam eingewurzelt, sie sind verwachsen mit unserer Natur, und es bedarf eines scharfen Auges, sie zu finden und als Fehler zu erkennen. Diese Scharfsichtigkeit im Urteile über sich selbst fehlt vielen Menschen. Es kommt vor, daß einer nicht bloß kleine, sondern auch grobe Fehler, die andern Leuten leicht auffallen, an sich selber übersieht oder doch für unbedeutend hält. Die Eigenliebe macht schwachsichtig, die Eigenliebe aber hat ihren Grund im Stolze. Bekämpfe den Stolz und übe dich in der Demut und das Auge deines Geistes wird klarer und schärfer werden. Und wenn dein Auge nicht ausreicht, so nimm auch hier wieder eine Brille. Das will heißen, höre auf die Mahnung und Warnung eines guten Freundes oder deines Seelsorgers. Wir sollten für jeden gutgemeinten Hinweis auf unsere Fehler von Herzen dankbar sein und ihn uns zu nutze machen. Die meisten Menschen aber können auch nicht den leisesten Tadel vertragen und kündigen wohl gar ihre Freundschaft auf, wenn ein aufrichtiger Freund ihnen offen sagt, was sie Verkehrtes an sich haben. Das ist eine große Torheit. Wer einen solchen Freund besitzt, der soll sich freuen und Gott danken; er soll aber auch auf die Mahnung hören.

Wer nicht nur für sich selbst, sondern auch für andere verantwortlich ist, der bedarf noch einer besondern Scharfsichtigkeit des Geistes. Den Eltern und Erziehern sind junge Seelen anvertraut, die noch bildsam und lenkbar sind, die gut werden, aber auch verderben können.

Die Verantwortung für die Entwicklung eines Menschen ist schwer, und es ist zu verwundern, wie leicht diese Pflicht oft genommen wird. Ein Erzieher muß selber gut, er muß ein Vorbild sein, er muß aber auch noch besondere Fähigkeiten besitzen. Dazu gehört die geistige Scharfsichtigkeit. Wenn sein Auge blöde und stumpf ist, daß er die Eigenart des Zöglings nicht erkennt, daß er die Fehler nicht sieht, die auszurotten sind, die Gefahren nicht durchschaut, die auf die junge Seele lauern, wie soll er dann ein rechter Führer und guter Erzieher sein? Kann wohl ein Blinder einen Blinden führen? So fragt der Herr selbst. Immer muß ein klares, scharfes Auge den jungen Seelen folgen, in ihrer Beschäftigung und Erholung, in ihrem Verkehr und ihrer Lektüre, in allem. Dies Auge muß geschärft sein durch Klugheit und verklärt durch die Liebe. Eine Liebe, die der Klugheit ermangelt, macht blind und läßt vieles übersehen, was von Wichtigkeit ist. Eine Klugheit, die der Liebe ermangelt, macht kalt und ertötet das Vertrauen in der jungen Seele; ohne Vertrauen aber ist eine gute Erziehung nicht möglich, weil dann die willige Folgsamkeit und Hingabe fehlt. Es ist eine schwere Kunst, einen Menschen zu erziehen, und wer die Pflicht hat, diese Kunst zu üben, der mag die Sache wohl ernst nehmen und Gott um seinen Beistand bitten.

Nun soll noch auf eine besondere Art der Scharfsichtigkeit hingewiesen werden, die keineswegs zu empfehlen ist, die sich aber leider Gottes vielfach findet. Es ist die Scharfsichtigkeit für die Fehler anderer, die nicht ihren Grund hat in der Liebe, die bessern möchte, sondern in dem Stolze, der sich gern überhebt, in der Lieblosigkeit, die gern verurteilt, in der Spottsucht, die sich lustig machen möchte. Man braucht sich nur ein wenig umzusehen in der Welt, um zu bemerken, wie sehr diese böse Scharfsichtigkeit verbreitet ist. Sie hat dann noch den Fehler an sich, daß sie gern durch ein Vergrößerungsglas schaut und alles schlimmer sieht, als es ist. Sie hat oft die häßliche Eigenschaft, daß sie sich hinterrücks äußert in Spott und Lästerung, während sie ins Angesicht hinein schmeichelt. Wenn sie aber den Fehler offen rügt, so geschieht es wiederum in verletzender Weise, die nur Erbitterung hervorruft und nicht zur Besserung dient. Diese Scharfsichtigkeit kann nur zerstören. Sie zerstört den guten Ruf, sie zerstört das Vertrauen, sie zerstört Frieden und Freundschaft. Man findet sie in der sogenannten besten Gesellschaft und in der kleinsten Hütte auf dem Dorfe. Kultur und feine Bildung können sie nicht verdrängen, weil sie das nicht geben können, was diese häßliche Neigung der Menschennatur in ihrer Wurzel zerstört, nämlich die Liebe. Wo die Liebe wohnt, da allein kann dies giftige Gewächs nicht gedeihen.

Die Mumien des Taraboseh.

Der Spezialkorrespondent der „Reichspost" schreibt aus Skutari, 15. Mai.

Der montenegrinische General Becir hatte einigen italienischen Berichterstattern abends im Hotel erklärt, daß er die Erlaubnis zur Besichtigung der Stellungen auf dem Taraboseh noch nicht erteilen könne, man möge sich noch etwas gedulden. Am Nebentische wurde das Gespräch geführt und wir — Prinz Erwin Hohenlohe, der Sohn des Statthalters von Triest, der albanesische Lehrer Bltoja und ich — hatten sofort unseren Plan gefaßt: wir müssen früher hinauf, wir gehen ohne Erlaubnis, und zwar am nächsten Morgen. Die Sonne brannte heiß auf uns nieder, als wir die Eisenbrücke über die Bojana passierten und den über scharfes Karstgestein führenden Fußsteig betraten. Dem montenegrinischen Doppelposten auf der Brücke hatte ich mit einem Soldatenscherze guten Morgen gewünscht, die Soldaten lachten und ließen uns unbehelligt durch. Schon nach einigen hundert Schritten stießen wir auf die ersten Pferdekadaver, durch welche die Luft entsetzlich verpestet wurde. Es führt auf den 570 Meter hohen Gipfel, wo sich die türkischen Positionen befanden, ein steiniger Fahrweg, der Spuren schwerer Geschütztransporte aufweist. Wir nahmen ebenso wie die vielen auf- und niedersteigenden Montenegriner die Abkürzungen, was die Partie zu einer wahrhaftigen Klettertour machte. Mir hatte sich ein etwa 20jähriger Bursche angeschlossen, der mich in alle seine Familienverhältnisse auf das genaueste einweiht, ich lernte seine weitverzweigte Verwandtschaft, einen guten Teil der Gesamtbevölkerung des Königreiches kennen, denn der biedere Junge sprach sich alles vom Herzen, was er in den vielen Monaten des Krieges in sich aufstapeln mußte. Sein Vertrauen war um so rückhaltloser, da ich mich als kroatischer Arzt ausgab. „Wir sind ja Brüder", meinte er treuherzig, „und es wäre schön, wenn wir uns verständigen könnten." In dieser lapidaren Kürze tat er die südslavische Frage ab und kam während der ganzen Stunde unseres gemeinsamen Kletterns nicht mehr auf die Politik zu sprechen, was ihm um so mehr angerechnet werden muß, da die montenegrinischen Soldaten in Skutari eifrige Politiker sind. Wie drei zusammen kommen, erörtern sie die „internationale Lage". In einer Sattelsenkung lagerten unter Zelten etwa zwei Kompagnien. Ein Biwakbild, wie man es aus den Schilderungen des 30jährigen Krieges kennt. Ich habe türkische, serbische und bulgarische Lager gesehen, aber kein Lagerbild war so pittoresk, als das dieser Tscheten der Katunska-Division. Montenegrinische Weiber, die während der Belagerung auf stundenlangen Märschen mit Nahrung und Munition Kriegsdienst leisteten, kochten ab, während die Männer Episoden aus ihren Kämpfen erörterten. Wir wurden von den Montenegrinern sehr freundlich aufgenommen, man bot uns Brot und Wasser. Zum Abschied fragte ich — als Arzt — ob alle gesund seien, was man mir zu meiner größten Beruhigung bejahte. Kaum hatte ich aber dreißig, vierzig Schritte auf dem steilen Hang zurückgelegt, als ein kleiner Dicker mir nachgeklettert kam und ohne ein Wort zu sagen, die Zunge herausstreckte. Sie war ganz weiß belegt, seine Lippen waren vom Fieber ausgedörrt und gesprungen, sein Blick flatterte. Meine Diagnose war bald gefällt: „Du mußt sofort hinunter ins Spital. Sage nur dem Doktor, daß ich dich schicke. Jetzt aber eile, ehe es zu spät ist." Wie ein Ziegenbock sprang er das Gestein hinab und lief wohl schnurstracks ins Spital. Ich wollte meinen Kollegen da unten diesen interessanten, mir sonst aber unklaren Fall nicht vorenthalten haben. Sie werden ihn schon kuriert haben. Nach einer halben Stunde waren wir bereits im Lager der Türken. Es hatten hier, wie man nach vorhandenen Resten und der Ausdehnung berechnen konnte, etwa achttausend Mann durch lange Zeit gehaust. Das meiste lag wohl in Zelten, ein Teil in gemauerten Baracken, eine große Anzahl aber in den weiter oben beginnenden Trancheen, die vielfach mit Welldach vor Schnee und Regen geschützt waren. Auf allen Seiten sind Anlagen mit Stacheldraht zu erblicken, die von weitem den Eindruck von Weingärten vortäuschen. Erst wenn man nahe kommt, erkennt man die Furchtbarkeit dieses grausamen Abwehrmittels der modernen Befestigungstechnik. Nicht weniger als 75 solcher Anlagen hatten die Türken am Taraboseh hergestellt. Hunderte Montenegriner sind in ihnen umgekommen.

An Geschützpositionen geht es, gedeckt vor Einsicht in der Flanke, an Steinballustraden vorüber, wir überspringen Laufgräben und in Stein gehauene Schützenstellungen, klettern vorsichtig die Durchhaue durch die Drahthindernisse hindurch. Ein Trupp Montenegriner kommt uns entgegen und weist uns den Weg zur Spitze. Einer dreht sich noch um und ruft mir zu: „Bergiß nicht die Mumien dort drüben auf dem rechten Hange anzusehen! Es sind Türken." Wir klettern weiter. Ein Posten ruft uns an. Ich tausche mit ihm einen Händedruck und bei einer Zigarette zeigt er uns mitkommend die Stellungen der erbitterten Kämpfe, an denen er bis zuletzt teilgenommen hatte. Weit hinaus ins Land reicht der Blick über die spiegelglatte Fläche des Skutarisees, hinüber zu den schneebedeckten Höhen der albanischen Alpen, hinunter auf das im schönen Grün wie in einem Parke sich ausbreitende Skutari, dann in die schönen Acker- und Wiesenlandschaften zu beiden Seiten des Drin und der Bojana bis zum Meere, auf dem deutlich die dunklen Körper der Blockadeschiffe zu sehen sind. Montenegriner und Türken rangen auf dem Taboraseh in den letzten Kämpfen unter den Augen der Mächte, deren Admirale dort unten über Formalitäten beratschlagten, während hier oben das Blut in Strömen floß, während die Stadt täglich bombardiert wurde. Wie viel Menschenleben wären wohl durch ein rascheres und energischeres Vorgehen der Mächte erhalten geblieben!

Die ganze nackte, steinige Bergkuppe ist mit Tausenden von Geschossen und Geschoßstücken bedeckt. Man kann keinen Schritt machen, ohne auf Stahl, Eisen oder Messing zu treten. Tausende scharfer Gewehrgeschosse und große Mengen nicht krepierter Geschützmunition liegen verstreut zwischen den Steinen und in den Deckungen herum. Ein entsetzlicher Geschoßregen ging doch täglich über den Taraboseh nieder. Man staunt, kann es gar nicht begreifen, daß hier Menschen überhaupt hätten aushalten können. Und Monate hindurch hielten beide, Montenegriner wie Türken, hier oben aus, sannen Tag und Nacht nach neuen Mitteln der Vernichtung. Unser Cicerone ist ein intelligenter Bursche, ein Sprengler aus Cetinje, der in Mostar das Handwerk erlernt und der sich ein wenig in der Welt umgesehen hatte. Als ich über einen Steinhaufen, der eine Trancheе wie eine Brücke in einiger Breite überquerte, steigen wollte, zog mich der Montenegriner sanft zurück: „Gehe nicht darüber, da liegen Helden." Und er wies auf einen Stein, auf dem in plumper Schrift zu lesen stand: „Hier ruht der Infanteriehauptmann des zweiten Schützen-Halbbataillons Savo Bukmanovic, gefallen 18. 3." — Auf einem zweiten stand bloß: „Gjuro und Nilo Dajkovic mit Kameraden." Der nächste Regen wird die Namen dieser bei dem Sturme Gefallenen auslöschen und kaum wird ein Fremder beim Besuche der historischen Kampfstätte wissen, daß unter dem Steinhaufen, auf dem er steht, der Held Savo Bukmanovik, den ewigen Schlaf schläft. Einige tausend Montenegriner und Türken haben hier oben auf der Höhe ihre Ruhestätte gefunden, der Taraboseh ist ihr unvergängliches Denkmal geworden.

„Sieh, hier sind wir wochenlang gelegen," sagte der Soldat und zeigte auf einen tiefer gelegenen, parallel zu dem auf der Höhe sich dahinziehenden Schützengraben. Nur fünfundzwanzig Schritte sind sie voneinander entfernt. „Wir hörten sie sprechen und lachen, wir riefen uns gegenseitig an und neckten uns mit Steinwürfen. Wehe, wenn einer von uns den Kopf neugierig etwas erhob. Eine Kugel hätte er sicher im Kopfe. Selbst wenn man einen Finger über den Graben hinausstellt, war er weggeschossen. Das furchtbarste war die Ablösung der Schützen. Sie erfolgte immer um Mitternacht und, bloß auf dem Bauch liegend und jeden Stein als Deckung ausnützend, kamen wir in die Stellungen. Sie kämpften wie Arslani (Löwen), kein Gegner kann furchtbarer sein. Und dennoch, wir hätten sie mit dem Bajonett hinausgeworfen, wenn nicht die Drähte zwischen uns gewesen wären." Sie waren auch ein entsetzliches Hindernis, diese drei Drahtnetze, verbunden untereinander wieder mit einem System stacheligen Drahtes. „Wenn Dich also ein Draht fängt, dann gibt es kein heraus mehr! Komm, ich will Dir was zeigen." Und wir wanderten hinüber zur zweiten Kuppe, die steil gegen Schiroka unten am See abfällt. Als ich nach rechts blickte, grinste mich hinter einem Stein der eingetrocknete Schädel eines Anatoliers an. Weiter unten lagen zwei, drei, fünf türkische Soldaten, alle auf dem Rücken, die Hände weit von sich gestreckt, ihre Zähne glänzten wie Elfenbein in der Sonne. Wir schritten weiter und standen vor einem Drahtgeflecht. Und da sahen wir sie, die „Mumien", wie sie der Montenegriner genannt hatte. Es waren türkische Soldaten, die auf der Flucht in das eigene Drahtgeflecht hineingejagt worden waren. Hunderte waren in das schreckliche Spinngewebe hineingeraten, Hunderte kamen hier durch das Feuer der Montenegriner um, und wer weiß wie viele Verwundete sind hier mit zerrissenen Leibern in den Drähten hängend eines langsamen, qualvollen Todes gestorben. Mit verzerrten Gesichtern, mit einem schaurigen Lachen blicken sie uns an, diese im Sonnenbrande eingetrockneten, mumifizierten Soldaten. Sie sind geschwärzt, die Haut ist eingeschrumpft, aber man erkennt dennoch die Physiognomien. Die Uniformen hängen zerfetzt am Leibe. Im ersten Draht zählte ich allein sechsundzwanzig Leichen. Ich wollte alle zählen, die auf diesem Hange, die zwischen dem Felsgestein des Taraboseh unbeerdigt liegen? Hunderte sind es. „Auch da unten viele liegen welche. Dort ist eine Quelle, und als heute morgen hinabstieg, um Wasser zu trinken, sah ich, wie eine Hündin einem Türken die Hand abnagte." Und selbst diesen, in dem Grauen des Krieges abgestumpften Montenegriner schüttelt bei der Erinnerung an diesen grausigen Anblick. Wahrlich, furchtbar ist der Krieg. Dort oben am Taraboseh bei den Mumien in den Stacheldrähten kann man Schrecken und Grausen lernen lernen.

AK. **„Die Geheimreligion der Gebildeten".**

Unter diesem anspruchsvollen und viel verheißenden Titel hat — nach dem Vorgang von Arthur Bonus, welcher den Jathoismus als die „Geheimreligion der Gebildeten seit Goethe" bezeichnet hat, der Amtsrichter Konstantin v. Zastrow seinen in der Zeitschrift „Religion und Geisteskultur" erschienenen Artikel mit der Gegenäußerung des Herausgebers derselben, Dr. Steinmann, als Broschüre erscheinen lassen. Man liest und kann sich eines Schüttelns des Kopfes nicht enthalten darüber, daß die „Gebildeten", für welche Zastrow glaubt das Wort ergreifen zu müssen, einen solchen Gedankenwirrwarr mit sich herumtragen.

Ein paar Stichproben sollen das belegen.

Ist es nicht seltsam, wenn man von einem „Gebildeten" unserer Tage zu hören bekommt: „Ein Wesen, irgendwo im Weltraume, von dem man sagen dürfte: es ist da, kann Gott nicht sein" (S. 5), oder nach der Vorstellung des christlichen Volkes falle das Himmelszelt mit dem Reich Gottes zusammen, und deshalb seien die „Frommen" gegenüber der — Luftschiffahrt feindselig. Wir wissen nicht — um gleich das letztere zu erledigen — in welchen Gegenden unseres deutschen Vaterlandes Zastrow seine Beobachtungen an den „Frommen" zu machen Gelegenheit gehabt hat. In katholischen sicherlich nicht! Denn dort hat man das Erscheinen des ersten Zeppelin mit dem Geläute der Kirchenglocken begrüßt und damit deutlich bekundet, daß man den Kulturfortschritt als gottgewollte Aufgabe des Menschen betrachtet gemäß dem Worte des Schöpfers: Unterwerfet euch die Erde und herrschet über sie!

Auch das ist uns unbekannt, aus welchen Lehrbüchern der Religion Zastrow gelernt hat, daß Gott irgendwo im Weltraum sitze. Jedenfalls aus katholischen Schulkatechismen nicht! Aus diesen hätte er vielmehr erfahren können, daß Gott ein Geist sei, und zwar ein unendlich vollkommener und allgegenwärtiger Geist, daß er daher nicht räumlich festgelegt sei, sondern Ausdrücke wie Thron Gottes, Sitzen zur Rechten, Arm, Finger und Auge Gottes in bildlichem, nicht in wörtlichem Sinne zu verstehen seien.

Merken denn bei solchem Tatbestand diese „Gebildeten" nicht, daß sie selbst im tiefsten Anthropomorphismus drin stecken, d. h. daß sie Gott sich als eine Art Uebermensch denken und nun diese ihre grundfalsche Vorstellung der Religion unterschieben. Mögen die Herren daher nur mit ihren eigenen Verkehrtheiten brechen und Ernst machen mit dem Gottesbegriff des Christentums, dann werden sie sehr bald einsehen, auf wessen Seite der Widersinn ist.

Wenn Zastrow weiter behauptet, das Wort Himmel verwebe den Christenglauben mit kulturfeindlichen Gedanken (S. 5), so kann diese widersinnige Redensart am besten beleuchtet werden, durch Feststellung der Tatsache, daß gerade die „Himmelsgläubigen" sich als die allerbesten Kulturträger bis zur Stunde erwiesen haben und erweisen: das eine Wort christliche Mission schließt eine Kulturarbeit in sich, die durch gar nichts anderes übertroffen werden kann.

Bei der Oberflächlichkeit, mit der Zastrow an die Religion herantritt, kann es weiter nicht überraschen, wenn er dem Gebet nicht gerecht werden kann. Denn zum Verständnis des Gebets gehört zuallererst der richtige Gottesbegriff. Wer aber lacht nicht, wenn er hier eine Behandlung des Gebets findet, welcher die Vorstellung zugrunde liegt, als sei das Gebet ein Ersatz für alles Arbeiten des Menschen und all seine Schutzmaßnahmen etwa zum Schutz gegen Naturkatastrophen. Blitzableiter und Feuerversicherungen sollen danach Sünde sein, weil man dem strafenden Gotte nicht in den Arm fallen dürfe!! Solchen Kram mag man sich gefallen lassen von einem ungebildeten Bierbankagitator, aber ein „Gebildeter", der so was vorträgt, sollte wenigstens Belege erbringen, in welcherlei Schriften solche Anschauungen vorgetragen sind. Auch da ist es uns unbekannt, welche Leute Zastrow im Auge hat. Der gut katholische Grundsatz: „Bet und arbeit" dürfte ihm bekannt sein, und aus den Kulturarbeiten des Benediktinerordens, dessen Devise dieses Wort ist, dürfte er weiter lernen, daß man hier sehr weit entfernt ist von der Auffassung des „Bet und arbeit nicht!" Daß gar das Gebet um Heilung eines Kranken nichts anders sei, als der Schleichweg zum ersten aller Kurpfuscher (S. 6), hat den Wert einer massiven Redensart, mehr nicht! Und welch kindliche Vorstellung vom Gebet liegt dem zugrunde! Als ob nicht bei jedem Gebet der Beter sich ganz und seine Sache Gott anheimstellte. Daß das Gebet wie eine Art Zauber auf Gott wirken soll, um ihn den oft recht eigensüchtigen Wünschen des Menschen dienstbar zu machen, ist eine Auffassung, die in christlichen Lehr- und Gebetbüchern keinen Anhalt hat. Steinmann erinnert Zastrow mit Recht an das Gethsemanegebet des göttlichen Heilandes, daß die fromme Ergebung schon in sich trüge.

Natürlich fällt mit dem Gottesgedanken auch der Vorsehungsglaube dahin. Das hat bekanntlich D. F. Strauß als den schwersten Verlust empfunden, daß ohne Gott der Mensch in ein sinnloses Weltgetriebe hineingestellt sei. Das empfindet auch Zastrow, aber er meint: „Wie ein stilles geheimes „Dennoch" meldet sich die Zuversicht, daß sinnloser Zufall nicht die Welt regieren kann" (S. 7). Was aber ist das anders als die Zuflucht zu dem „unerforschlichen Ratschluß" Gottes, den der Gläubige hinter dem Gang der Welt kennt; dabei aber gibt dieser Gedanke an den Ratschluß Gottes eine ganz andere Kraft, um das Leben tragen zu können als dieses „Dennoch".

„Diese „Dennoch Zuversicht" sagt ihm Steinmann sehr gut, „ist immerhin noch so viel, daß sie mehr zu zeitigen vermag als lediglich blinde Ergebung in die undurchdringlichen Dunkelheiten des Daseins. Es reicht aber keinesfalls zu einer das Leben tragenden, bestimmenden und gestaltenden Zuversicht. Das kann nicht Macht im Leben sein, geschweige denn die ausschlaggebende; nur dazu reicht es, als Lebenshintergrund zu wirken. Es ist verblassende Religion" (S. 40).

Gewaltig entrüstet sich Zastrow im Namen des Sittlichkeitsideals gegen die Reformationstheologie, welche den Menschen zum „Rabenaas" und „Sündenklumpen" mache, und sonst nichts Gutes an ihn lasse. Der Katholizismus wird dabei nicht getroffen, ebensowenig durch die Auslassung, daß doch unmöglich in den andern Weltreligionen nur Irrtum und Aberwitz sein könne. Das mag Zastrow mit der protestantischen Theologie ausmachen, wie sie sich zur vergleichenden Religionswissenschaft zu stellen gedenkt. Die katholische Theologie braucht die religionsgeschichtliche Forschung der Neuzeit nicht zu scheuen weil sie nie mit Luther und Ritschl der Meinung war, daß außerhalb des Christentums jedes Wahrheitslicht erloschen war, daß das Heidentum nur Nacht sei, das tote Meer, an dessen Ufern nur der gleißnerische Giftapfel erlogener Tugend und falscher Kenntnis wachse (vgl. Kieft, Der geschichtliche Christus 214).

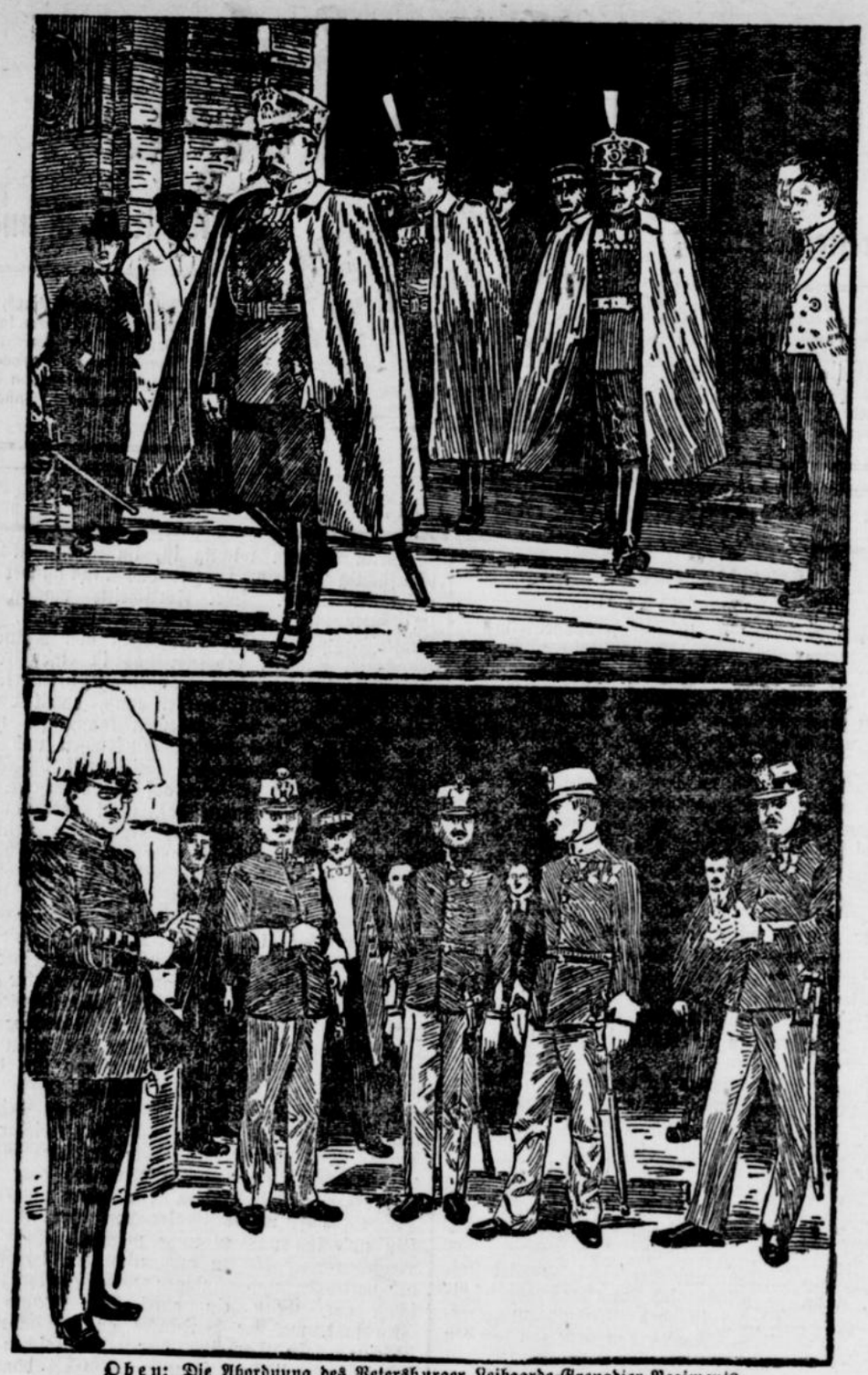
Und wiederum trifft es die protestantische Theologie, wenn Zastrow schreibt über die Behandlung der Gottheit Christi:

„Der Königsmantel göttlicher Würde der Person Christi ist beim hellen Tageslicht der Geschichte und Philosophie von unsern Theologen mehr und mehr zertrennt worden. Nachts aber beim Mondlicht eines mystischen Christuskultes oder beim Kerzenschimmer einer romantischen Jesusverherrlichung mühen sie sich, ihn immer wieder neu zu weben" (S. 16).

Nun sollte er nicht übersehen, daß der „Held", als welchen er Christus sehen und verehren will, den Tatsachen nicht entspricht, daß dieser Held vielmehr den Anspruch erhoben hat, der menschgewordene Sohn Gottes zu sein, nicht in dem „schlicht-natürlichen" Sinne, wie jeder gottbegnadete Mensch als solcher bezeichnet werden könne, wie Zastrow erklärt; denn dann wäre er bekanntlich niemals wegen Gotteslästerung zum Tode verurteilt worden!, sondern im höchsten übernatürlichen Sinne und nur, wenn er als solcher anerkannt wird, kann er als Charakter und „Held" bestehen bleiben.

Der Grund freilich, warum Zastrow und die „Gebildeten" a la Zastrow Christus als den menschgewordenen Sohn Gottes nicht anerkennen wollen liegt ganz anderswo als in den vermeintlichen Ergebnissen der Evangelienkritik, er liegt in dem Gottesbegriff selbst. Denn wer sagt: „Nicht als Weltschöpfer, nicht als Weltregierer — nein, als Weltgeist offenbart sich Gott dem Suchen unserer Zeit" (S. 9) — der hat keinen Platz für einen menschgewordenen Gottessohn, wie das Drews im Namen des Monismus offen ausgesprochen!

Damit aber ist jenes System genannt, zu dem diese „Geheimreligion der Gebildeten" gehört. Zastrow möchte zwar seine Religion als Fortentwicklung des Christentums betrachten und als Morgenröte des Kommenden, und er hat den Mut, sich auf des Paulus Wort: In ihm leben wir, bewegen wir uns und sind wir, zu berufen. Fürwahr, Paulus würde sich bedanken, als Kronzeuge des modernen Pantheismus mißbraucht zu werden: auf diese Seite also gehört diese „Geheimreligion der Gebildeten" a la Zastrow.



Oben: Die Abordnung des Petersburger Leibgarde-Grenadier-Regiments.
Unten: Offiziere des österreichischen Infanterie-Regiments Kaiser Wilhelm I.
Ausländische Militärdeputationen für das bevorstehende Regierungsjubiläum des deutschen Kaisers.

Welche Massnahmen muss der Detailhandel zu seinem Schutze treffen?

Vortrag des Herrn Reichstagsabgeordneten Jakob Astor, Bernkastel, Vorsitzender der Detailhandels-Berufsgenossenschaft.

Pg. Ein lebensfähiger Mittelstand bietet die beste Grundlage für einen organischen Ausbau unserer Volkswirtschaft. Der in der letzten Hälfte des 19. Jahrhunderts erfolgte Aufschwung des Wirtschaftslebens hat auch den Detailhandel, sowohl seine äußere Entwicklung als auch seine innere Struktur beeinflußt. Dieser Aufschwung hat aber zur Entstehung der deutschen Warenhäuser geführt. Von 1882 bis 1895, also in 19 Jahren, wo die Bevölkerung in Deutschland um 14½ Prozent zunnahm, stieg (nach Dr. Engels „Detaillistenfragen") die Zahl der Warenhandelsbetriebe im allgemeinen um 46 Prozent, die Betriebe im Handel mit Kurz- und Galanteriewaren um 54 Prozent, mit Kolonial- und Materialwaren um 55 Prozent, mit Metallwaren um 60 Prozent, mit Tabak und Zigarren um 75 Prozent. An dem Aufschwunge nahmen nicht bloß die großen und Mittelbetriebe, die 1895 mit 32 000 nur 5 Proz. aller Bestriebe darstellten, sondern auch die Alleinbetriebe, die 1895 mit fast 400 000 Betrieben 62,8 Prozent aller Betriebe stellten, teil. Diese nehmen von 1892 bis 1895 um 87 000 Betriebe oder 27,9 Prozent zu, die Betriebe mit 2 bis 5 Personen 32 Prozent aller Betriebe um 66,3 Prozent. So hat sich in dieser Zeit die Zahl der Handelsbetriebe verdreifacht (wie die Bevölkerung), das angestellte Personal vervierfacht. Sonach war der Detailhandel schon damals überfüllt. Das ist heute noch mehr der Fall, dank der Gewerbefreiheit zum Schaden der Gewerbetreibenden mit unzulänglicher kaufmännischer Bildung, mangelnder kaufmännischer Einsicht und ungenügendem Betriebskapital. Diese Zustände sind die Hauptursachen der schwierigen Lage des Detailhandels. Deshalb lassen sich untüchtige und ungeeignete Elemente nicht über Wasser halten, und darum müssen wir unseren kaufmännischen Nachwuchs warnen, ohne gründliche Ausbildung und Branchekenntnis und ohne das nötige Kapital Geschäfte zu eröffnen. Heute erfordert die Eröffnung eines Geschäfts hohe Unkosten für Ladenausstattung, Miete, Gehälter, Warenlager und Reklame. Die Fortführung des Geschäfts wird durch das leidige Borgunwesen erschwert, das zugleich mit Kapitalmangel zur Inanspruchnahme teuren Kredits zu gewaltsamer Umsatzerhöhung, zu unlauterer Reklame, zur Verschleuderung der Warenbestände und schließlich zur Katastrophe führt. Jede übertriebene Preisherabsetzung erweckt und nährt im kaufenden Publikum falsche Vorstellungen von Kalkulation und Preisaufschlag des Zwischenhandels, und dadurch wird das Volk in seiner Voreingenommenheit für Konsumvereine und Warenhäuser wie in der Unterstützung und Ausübung des geheimen Warenhandels bestärkt.

Von der Konsumvereinsbewegung der Arbeiterschaft und dem Großkapitale der Warenhäuser muß der gewerbliche und kaufmännische Mittelstand allmählich erdrückt werden, wenn wir nicht nachlassen, geeignete Gegenmaßnahmen zu erstreben. Vor allem verlangt der gewerbliche Mittelstand vom Staate eine völlig gleiche steuerliche Behandlung der Konsumvereine mit den Detailgeschäften. Insbesondere sind die Beamten-Konsumvereine, weil die Beamten durch geregelte Einkommen- und Pensionsverhältnisse im Gegensatz zu den Gewerbetreibenden sichergestellt sind und sich des besonderen Schutzes von Staat und Gemeinden gegen unberechtigte Eingriffe erfreuen, zu bekämpfen. Die Beamten sollten selbst ein Verständnis für die bedrängte Lage des Detailhandels besitzen und an der Anbahnung des sozialen Friedens mitwirken. Tun sie das nicht, aus eigner Entschließung, dann müssen wir die Hilfe der Gesetzgebung anrufen. Ueber das wahre Wesen der Warenhäuser, die es verstanden haben, sich den Bedürfnissen und Ansprüchen der breiten Volksschichten verführerisch anzupassen, müssen wir das Publikum aufklären. Das Warenhaus kann nicht billiger kalkulieren und verkaufen als der Detailist, wenn es überhaupt einen Nutzen erzielen will. Wie die (vom Redner durch ein anschauliches Zahlenwerk wiedergegebene) Statistik lehrt, hat die Entwicklung der Warenhäuser bereits jetzt eine Grenze gefunden, und je mehr sich der Geschmack des Publikums verfeinert, desto weniger wird die „Warenhausware", die oft in großen Partien geramscht und auf den Markt geworfen wurde, begehrt sein. Darum darf der Gewerbetreibende, der Inhaber eines Spezialgeschäfts, seine Hoffnung nicht auf die Gesetzgebung allein richten, er muß alle Kraft anspannen, um sich durchzusetzen. „Arbeiten und nicht verzweifeln!", mit diesem treffenden Worte hat Hr. Janssen, der Vorsitzende des Vereins zum Schutze für Handel und Gewerbe in Barmen, vor drei Jahren in einem Vortrag die Frage: „Was müssen die selbständigen Kleinhändler und Kleingewerbetreibenden gegen die Ausschaltung ihrer Betriebe selbst tun?" beantwortet. Der Detaillist müsse als Pionier der Produktion, als das unentbehrliche Bindeglied zwischen Produzenten und Konsumenten, als die Mittelsperson, die als Sach- und Warenkundiger und Berater dem Käufer zur Seite stehen, unbedingt erhalten werden. Diese Erkenntnis des Wertes des Detailhandels bemühten sich die großen Schutz- und Detaillistenvereinigungen seit Jahren in die Reihen weitester Volkskreise und weitblickender Wirtschaftspolitiker zu tragen. Nicht minder sind diese Organisationen mit Erfolg darauf bedacht, die Standesehre des Detaillkaufmanns zu stärken und den Gedanken der Selbsthilfe zu verwirklichen und zu verbreiten.

Es ist unbegreiflich, wie dennoch ein großes Heer von Standesgenossen dem schweren Kampfe des Detailhandels untätig zuschaut. Dazu gehören diejenigen Berufsgenossen, die sich von ihren veralteten Anschauungen nicht befreien können, kein Auge für unsere gute Fachpresse und die moderne Literatur haben und ihre Ohren vor den Einladungen zum Besuche unserer Versammlungen und zur Teilnahme an unseren Bestrebungen verschließen. Sie sind des Gemeinsamkeitsgefühles bar; sie erblicken in ihren Kollegen nur Konkurrenten und bekämpfen sie vielfach durch unlautere Reklame. Sie halten sich bei den politischen Wahlen und den Wahlen zu den Handelskammern und Kleinhandelsausschüssen, aus Mangel an Interesse für das öffentliche Leben, wie an wirtschaftspolitischem Verständnisse, abseits. Wer sich schwach und krank fühlt, muß zum Arzte; hier muß er sich einer gründlichen Untersuchung unterziehen, wenn er wieder gesunden will. Außer für eine tüchtige Fachbildung muß der Kaufmann für die Erhaltung seines guten Rufes und seines festen Charakters sorgen, dadurch gewinnt er sich das Vertrauen des Publikums, bei dem sich allmählich dort die Abneigung gegen Schleuderpreise für Schundware, sowie gegen das Lockartikel- und Zugabenunwesen Bahn brechen wird. Vervollkommnung seiner Fachbildung, Selbstzucht, Tatkraft, opferfreudige Arbeitslust, Pflicht- und Standesbewußtsein, Solidaritätsgefühl sind die wirksamsten Mittel, die dem Detailhändler im Kampfe um seine Existenz zum Siege verhelfen müssen. Diese Eigenschaften eines redlichen und tüchtigen Kaufmanns werden durch die kaufmännischen Vereine und ihre großen Verbände geweckt und gefördert. Alle diese Verbände vereinigt ein Streben, das Streben nach Erhaltung eines blühenden Mittelstandes, des stärksten Grundpfeilers eines gesunden Staatswesens.

KF. **Die Schlappe von Derna.**

Vom Krieg ohne Ende.

„Warum sagt man nicht die Wahrheit?" rief der Abgeordnete Chiesa in der römischen Kammer, als er die Verluste des italienischen Heeres im letzten Gefecht bei Derna erörterte. Die nach Neapel zurückgekehrten Verwundeten setzen die Zahl der beim Appell ausgebliebenen auf die 1000 an; aber offiziell wird das widerrufen, die Zahl der Toten, Verwundeten und Gefangenen betrügen nicht über 500. Die blutige Schlappe hat die Bevölkerung sehr erregt. Ueberall hört man unzufriedene Aeußerungen über den General Mambretti, über die Regierung und den afrikanischen Krieg. Der ersten Begeisterung beginnt begreiflicherweise allmählich die Kriegsmüdigkeit zu folgen. Und man fängt an, die offiziellen Berichte, nach denen Derna bereits viermal „erobert" wurde, mit Skepsis zu betrachten. Dabei raunt man, daß die türkische Regierung die Beduinen in ihrem Widerstand unterstütze. „Wir haben der Türkei 50 Millionen bezahlt", fragte Chiesa, „bedient sich die ottomanische Regierung ihrer vielleicht, um unsere Soldaten zu töten?"

Jeder der weiß, welchen großen Einfluß die Gefühlsseite auf die Stimmung des Volkes in Italien hat, wird es leicht begreifen, daß die Nachricht von zurückgelassenen Verwundeten und Gefangenen, die dem blindwütenden Feinde in die Hände fielen, mehr Unzufriedenheit hervorrufen mußte als die Menge der Gefallenen. Zwar suchen die offiziellen Berichte die Tatsachen zu mildern, doch aus Briefen vom Schlachtfelde dringt allmählich die unverhüllbare Wahrheit zu Tage und man hört von schrecklichen Szenen. Schlimmer noch als die von der Totenliste getroffenen Fe-

milden sind jene daran, die über das gewiß nicht milde Schicksal ihrer zurückgelassenen Angehörigen in Angst bleiben. Müssen doch selbst die überlebenden Kämpfer davon aufs tiefste ergriffen worden sein. Ein Leutnant schrieb gleich nach der Schlacht seinen Verwandten: „Wir, wir haben alle unsere Toten und Verwundeten verlassen müssen. Es war schrecklich! Mancher Leichtverwundete, der in wenigen Tagen geheilt wäre, blieb dort und wer weiß, was die Araber mit ihnen gemacht haben. Sie klammerten sich an meinen Rock und riefen: „Herr Leutnant, verlassen Sie mich nicht!" Aber ich konnte sie nicht transportieren und mußte sie daher im Stiche lassen. Jetzt bin ich hier, mit dem Körper wenigstens, aber meine Seele ist dort geblieben mit meinen teuren Soldaten, von den Arabern massakriert. Warum hat nicht auch mich eine Kugel getroffen, daß ich wenigstens bei meinen Soldaten geblieben wäre? . . Statt dessen lebe ich noch: zwar mein Herz ist ausgedörret wie meine Lippen, die unauslöschlicher Durst quält, und wie mein Leib, der keine Ruhe findet!" —

Ergreifende Schmerzensszenen spielten sich auch beim Empfang der Verwundeten in Neapel ab, zumal die Angehörigen der Soldaten noch nicht die Namen der Gestorbenen und Vermißten wußten. Ein altes Mütterchen, dessen einziger Sohn am Gefecht teilgenommen und seit jenem Tage keine Nachricht gesandt hatte, wartete vom ersten Morgengrauen an vor dem Hospital. Als die Verwundeten eintrafen, lief sie jeder Gruppe eilig entgegen: „Raffaelo, mein Raffaelo!" rief sie mit angstvoller Stimme; „Wo bist Du". . Aber keine Stimme antwortete. Nach vergeblichem Suchen sank die Alte zu Boden: der Schmerz hat sie getötet. Das Volk Neapels bedeckte ihren Leichnam mit Blumen und weinend standen die Frauen. Der Sohn des alten Mütterchen ist einer der vielen Vermißten. . .

Curt Bauer.

Deutschland.

Berlin, 1. Juni.

☐ **Die Jugendfrage in den christlich-nationalen Arbeiter-Organisationen.** In der vom Generalsekretariat der christlichen Gewerkschaften herausgegebenen Jugendkorrespondenz war kürzlich darauf hingewiesen worden, daß es bisher an der nötigen Fürsorge für die Arbeiterjugend auf den Arbeitsstätten gefehlt habe. In dem Organ der süddeutschen katholischen Jugendvereine „Unsere Jugend" wird dieser Hinweis mit einem „Sehr richtig!" bekräftigt:

„Wie oft ist dieser Uebelstand von besorgten Mitgliedern unserer katholischen Arbeitervereine beklagt, wie oft vergeblich dagegen gekämpft worden. Wie unzählige junge Leute sind uns verdorben worden und verloren gegangen, weil sie schutzlos dastanden. Heute, wo der grauenhafte Terrorismus der Sozialdemokraten sich auch schon an die Jugendlichen heranwagt, tut dieser Schutz, und zwar ein tatkräftiger und rücksichtsloser, doppelt not. Die jugendlichen Arbeiter müssen wissen, daß sie an den christlichen Gewerkschaften einen sichern Rekurs in allen Bedrohungen und Gefahren für Sitte nud Glauben und eine energische Vertretung aller ihrer gerechten Interessen haben. Dieser Schutz ist zugleich ihre beste Werbung für die christliche Standesbewegung und die christlichen Gewerkschaften aus vollem Herzen ein „Glück auf" zurufen. Wohlan, hier ist euer Feld. Zeigt, was ihr könnt."

Die „Wacht", das offizielle Organ der katholischen männlichen Jugendvereine der Erzdiözese Cöln, der Diözesen Paderborn, Münster, Hildesheim, Osnabrück, Limburg und Kulm äußert sich im ähnlichen Sinne über die Zusammenarbeit zwischen Jugendverein und Gewerkschaft: „Den Jugendvereinen die religiöse, gesellige und körperliche Bildung des jungen Mannes sowie eine allgemein geistige Förderung, soweit diese nicht Aufgabe der Fortbildungsschule ist! Und der Gewerkschaften die wirtschaftliche Förderung!"

* **Ueber einen Abonnentenrückgang der sozialdemokratischen Presse** wurde auf den Groß-Berliner Generalversammlungen der sozialdemokratischen Wahlvereine geklagt. Der Abgeordnete Wels führte nach dem „Vorwärts" aus:

„Leider sei der Abonnentenstand des „Vorwärts" kein günstiger. Was Friedländer vom fünften Kreis gesagt hat, treffe auf ganz Groß-Berlin zu. Zu den Reichstagswahlen betrug die Abonnentenzahl 172 000. Bei Beginn der Geschäftsperiode waren es 161 000, und jetzt sind es 156 700 Abonnenten."

Das ist ein Rückgang von über 15 000 Abonnenten seit der Reichstagswahl! — Dabei muß man noch bedenken, wie von den Sozialdemokraten in Partei und Gewerkschaft fortwährend ein Terrorismus zum Abonnement auf den Vorwärts ausgeübt wird.

KF. **Deutschlands Kredit im letzten Jahrhundert.** Für den gesamten wirtschaftlichen Aufschwung einer Sation bleibt die Entwicklung und die Stärkung des Kreditwesens einer der bedeutungsvollsten Gradmesser. Als die Grundlage und das Bollwerk wirtschaftlicher Unabhängigkeit zählt es zu den wichtigsten Ergänzungen der politischen Selbständigkeit. Deutschland hat in dem letzten Vierteljahrhundert eine Entwicklung erlebt, wie sie mit Ausnahme der Vereinigten Staaten von Nordamerika kein anderer Staat der Erde aufzuweisen hat. Wie spiegelt sich diese Entwicklung in der Welt der Finanzen und des Kredites? Zu dieser Frage nimmt der bekannte Parlamentarier und Direktor der Mitteldeutschen Kreditbank K. Mommsen das Wort in einem inhaltsreichen Aufsatz, der in der demnächst erscheinenden Kaiser-Jubiläumsnummer der von Prof. Ludwig Stein herausgegebenen Monatsschrift Nord und Süd erscheint. Noch im Jahre 1888 belief sich der gesamte Wechselverkehr der Reichsbank auf 3973 Millionen, im Jahre 1912 war diese Ziffer auf 13480 Millionen angewachsen, und zugleich stieg der Wechselbestand im Jahresdurchschnitt von 430 auf 1238 Millionen. Und zu diesen imponierenden Ziffern gesellen sich die Kreditumsätze der deutschen Aktienbanken, in denen sich die Finanzkraft der Gesamtheit spiegelt. Noch 1888 wiesen die deutschen Aktienbanken — von Privatbankiere ganz abgesehen — einen Wechselbestand von 438 Millionen auf, Ende 1911 zählte man 3062 Millionen, während zu gleichen Zeitpunkten die Notenbanken 769 bezw. 1966 Millionen aufwiesen. Woher fließen den Banken neben ihren eigenen Mitteln die Geldkräfte zu dieser gewaltigen Kreditgewährung zu? Es sind die Einlagen der Privatkunden, die Depositen des Publikums, und in ihnen erkennt man die Zunahme des Wohlstandes. Nun zeigt sich, daß sich im letzten Vierteljahrhundert die Depositen verzehnfacht haben. 1889 zählte man 370 Millionen, 1911 nicht weniger als 3767 Millionen M. Damit wuchs die Fähigkeit der Banken zur Kreditgewährung, allein bei den Aktienbanken sind die Debitoren von 1138 Millionen im Jahre 1888 auf 7404 Millionen im Jahre 1911 gewachsen! „Die Banken wären nicht in der Lage gewesen," so führt Mommsen aus, „dieser enormen Beanspruchung gerecht zu werden, wenn es nicht in der gleichen Periode gelungen wäre, dem deutschen Bankakzept eine immer steigende Bedeutung im Weltverkehr zu verschaffen, ein Vorteil, aen wir dem systematischen Bestreben unserer größten Banken verdanken, den deutschen Handel im Auslande aus der früheren Abhängigkeit von fremden Geldmärkten zu befreien."

Frankreich.

* Paris, 28. Mai. Aus der Stadt Amiens wird ein fast unglaubliches Vorkommnis berichtet: Die Erstkommunikanten dieser Stadt begaben sich gemeinsam in die Kathedrale, etwa 50 an der Zahl. Sie waren in einem Schulhause versammelt gewesen, um die letzten Ermahnungen zu erhalten. Auf der Straße wurden sie von 20 Polizisten auseinandergetrieben unter dem Vorwande, sie veranstalteten einen Aufzug, der nach dem gemeindlichen Statut verboten sei! Die Kinder flüchteten in die Kathedrale. Als sie nach dem Gottesdienste das Gotteshaus verließen, stand wieder die Polizei mit 20 Mann unter Führung eines Polizeikommissars da, um einen zweiten Aufzug zu verhindern. Die Kinder mußten sich einzeln nach Hause begeben, und die Polizisten, die von der freimaurerischen Stadtverwaltung gemessene Order hatten, duldeten nicht einmal, daß der Geistlich zu parlamentarisieren suchte. Er wurde verhaftet und bis Mitternacht im Gefängnis festgehalten.

Der Franzosen Not in Marokko.

Der Reinein lebhafter Kampf mit Eingeborenen statt, der mit der Niederlage El Hibas und der Einnahme von Tarudant endete. Der Kampf dauerte vier Stunden und war sehr erbittert. Die Artillerie des Maghzens entschied den Erfolg des Tages. Der Feind ließ bei seiner Flucht 500 Tote zurück. Die treu gebliebenen Mahallas hatten 17 Tote und 23 Verwundete. Sodann drangen die Mahallas in Tarudant ein und proklamierten Muley Jussuf.

Spanien.

* Madrid, 30. Mai. Entsprechend dem Ratschlag des Grafen Romanones, der den Wunsch ausgedrückt hat, die Krone möge die Meinung der politischen Führer hören, empfing der König heute mittag den Führer der Konservativen, Maura. Romanones gab nach der Audienz beim König eine Erklärung ab, daß nach den Ausführungen der konservativen Führer in der Kammer die Regierung nicht glaube, die Macht behalten zu können, solange die Konservativen nicht endgültig ihre Haltung festgelegt hätten.

Stadt-Nachrichten.

* **Neuß**, 2. Juni.

Der Theaterverein „Edelweiß" begeht am 8. Juni im Berghausschen Saale das Fest seiner Fahnenweihe. Zahlreich sind die Anmeldngen zur Teilnahme von den Brudervereinen bereits eingetroffen. Der hiesige M.-G.-V. Männer-Quartett hat sich in liebenswürdiger Weise bereit erklärt, den Konzertteil der Festversammlung zu übernehmen. Die Fahne selbst ist in Standartenform gehalten und wird in den nächsten Tagen im Schaufenster von Hans Pütz, Crefelderstraße, ausgestellt werden. Sie wurde geliefert von der Firma Th. Lange von hier.

Das 2. Husaren-Regiement No. 11 in Crefeld macht anläßlich seines Jubiläums am 7. und 8. Juni d. Js. darauf aufmerksam, daß auf den Haupt-Strecken am 7. Juni Sonderzüge zur Fahrt nach Crefeld eingelegt werden. Zugverstärkungen sind vorgesehen für folgende Züge: ab Bonn 5,17 und 5.57 Vorm., an Köln 5.08 und 6.53 Vorm.; ab Köln 5.48 und 7.05 Vorm., an Crefeld 7.20 und 8.05 Vorm.; ab Cleve 5.32 Vorm.; an Crefeld 7.33 Vorm.; ab Aachen Hbf. 4.56 Vorm.

* **Rheinischer Goethe-Verein.** Otto Ludwigs großes Drama „Die Makkabäer" gelangt als drittes Festspiel am 11., 12. und 13. Juli zur Aufführung. Die berühmte heroische Rolle der Makkabäerin Lea hat Frau Franziska Elmenreich übernommen. Frl. Hilge Knoth spielt die zweite Frauenrolle des Stückes, Naemi. Die Herrenrollen werden dargestellt von Herrn Karl Ebert vom Deutschen Theater in Berlin (Judah), Herrn Kurt Ehrle vom Hoftheater in Darmstadt (Eleazar), Herrn Rudolf Eicher vom Hoftheater in Mannheim (Johannes), Herrn Alex Otto vom Deutschen Schauspielhaus in Hamburg (Antiochus), Herrn Rudolf Fuchs vom Hoftheater in Meiningen (Mattathias), Herrn Adolf Klein (Simei).

* **Hundesperre in Oberkassel und Heerdt.** Aus Anlaß des Ausbruchs der Tollwut im Stadtkreise Neuß ist über den linksrheinischen Stadtteil Düsseldorf-Heerdt und Düsseldorf-Oberkassel auf die Dauer von vorläufig drei Monaten die Hundesperre verhängt worden. Sämtliche Hunde müssen festgelegt werden und dürfen nur mit einem sicheren Maulkorbe versehen an der Leine geführt werden. Frei umherlaufende Hunde können sofort getötet werden. Die Ausfuhr von Hunden ist nur mit polizeilicher Genehmigung gestattet. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Zuwiderhandlungen gegen die Sperrmaßnahmen mit hohen Geldstrafen und eventuell mit Gefängnis bestraft werden.

☐ **Eine städtische Ausstellung** unter dem Namen Alt- und Neu-Köln, ist von der Stadtverwaltung Kölns eingerichtet worden. Die Beschränkung auf eine einzelne Stadt ist dieser Ausstellung von größtem Vorteil gewesen; denn es ist dadurch möglich geworden, in so umfassender und systematischer Weise, wie es wohl bisher noch nie geschehen ist, eine Darstellung des Werdegangs eines großen Gemeinwesens und einen Ueberblick über das gesamte Gebiet der Kommunalverwaltung zu schaffen, der von eigenartigem Reiz und höchstem Nutzen ist. Die gewaltige Fülle des in mustergültigem Aufbau Gebotenen läßt sich nicht mit wenigen Worten schildern; es seien daher hier zur Orientierung nur einige Stichworte aus dem 450 Seiten umfassenden Katalog angeführt:

Arbeiterfürsorge, Armen-, Waisen- und Wohlfahrtspflege, Baupolizei, Brücken, Feuerwehr, Finanzabteilung, Fortbildungsschulen, Friedhofsverwaltung, Fuhrpark, Gartenverwaltung, Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, Gewerbeförderungsanstalt, Hafenanlage, Hochbauamt, Kunstgewerbemuseum, Kunstgewerbe- und Handwerkerschule, Krankenanstalten, Leihhaus, Marktwesen, Nahrungsmittelunsuchungsanstalt, Rechtsauskunftsstelle, Stadtbibliothek, Sparkasse, Städtische Bahnen, Schlacht- und Viehhof, Steuerabteilung, Schulwesen, Tiefbauamt, Tuberkulosenfürsorge, Vereinigte Stadttheater, Vermessungsamt, Volksbibliotheken.

Ein Gang durch diese Ausstellung ist äußerst belehrend und anregend für jeden Stadtverordneten und Gemeindevorsteher, und es kann daher diesen nur dringend angeraten werden, wenn sie im Laufe des Sommers nach Köln kommen — die Ausstellung dauert bis Oktober — einen Besuch von „Alt- und Neu-Köln" nicht zu versäumen.

▲ **Ein vorbildliches Säuglingsheim.** Das Dortmunder Stadtverordnetenkollegium hat am 7. April 1913 die vom Magistrat aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers vorgeschlagene Stiftung von 150 000 Mk. für ein Säuglingsheim einstimmig angenommen. Bei dieser Gelegenheit wies Stadtverordneter Lensing auf die Erfolge des katholischen Vincenzheims in der Säuglingsfürsorge hin; im Jahre 1912 sei dort die Sterblichkeit unter den Säuglingen auf 10 Prozent heruntergedrückt worden. Oberbürgermeister Dr. Eichhoff bestätigte die Ausführungen des Stadtverordneten Lensing über die Tätigkeit des Vincenzheims und erklärte weiter: „Ich habe mir das Haus von oben bis unter angesehen und muß sagen, daß das, was dort geleistet wird, höchster Anerkennung würdig ist. Ich glaube, wenn es demnächst zur Gründung eines städtischen Säuglingsheims kommen wird, wird die Verwaltung desselben vom Dortmunder Vincenzheim manches lernen können." Diese Anerkennung wird man sich merken müssen für den Fall, daß wieder einmal, wie s. Zt. in Düsseldorf, aus Gründen des „liberalen Prinzips" die Verwendung katholischer Ordenspersonen in städtischen Kranken- oder sonstigen Anstalten bekämpft wird

Rheinland-Westfalen.

* Düsseldorf, 30. Mai. Der schon wiederholt vorbestrafte, wegen Eigentumsvergehen im straffschärfenden Rückfalle befindliche Viehtreiber Friedrich B. hatte am 8. April aus einem Neubau auf der Frankenstraße in Neuß ein Paar Schuhe, einem Arbeiter gehörig, gestohlen und dagegen seine alte, recht elende Fußbekleidung zurückgelassen. In einem weiteren Falle stahl er auf dem Eisenbahngelände am Rheintor von einem beladenen Waggon einen Sack mit Kohlen. Seinen Haupttrick aber hatte er bereits im verflossenen Herbst ausgeführt. Er saß damals im Neußer Gefängnis, wo er den Tagelöhner Ba. kennen lernte, den ihn nach seiner Entlassung bat, ihm doch bei der Wirtin ein Paar Schuhe zu holen. B. führte den Auftrag in der Weise aus, daß er sich die ganze Garderobe seines Gefängniskollegen aneignete und damit verschwand. Der Angeklagte steht schon seit zwei Jahren auf der von der Neußer Polizei geführten Säuferliste. Er war im wesentlichen geständig und wurde heute von der Strafkammer zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

* Essen, 26. Mai. Am Sonntag vergiftete sich mit Morphium ein Diplomingenieur der Firma Krupp, der Buchmachern in die Hände gefallen war und Summen in Höhe eines Jahresgehalts verloren hatte. Er hatte in Horstemscher versucht, seine Verluste wieder einzubringen.

* Jülich, 29. Mai. Im benachbarten Broich wurden drei zwanzigjährige Fürsorgezöglinge ertappt, als sie die Opferstöcke in der Kirche erbrochen hatten. Dasselbe hatten sie in der Jülicher Pfarrkirche vorher versucht und wahrscheinlich auch in Lindene bei Höngen. Ferner hatten die Burschen in Eschweiler Revolver aus einem Schaufenster entwendet.

* Köln, 30. Mai. Bekanntlich waren bei einer Festnahme von Dieben am Samstag Kriminalbeamte verletzt worden. Bei dieser Gelegenheit wurden zwei Diebe festgenommen, während der Haupttäter, Kirchmeyer, entkam. In der vergangenen Nacht nahm ein Polizeikommissar mit fünf Schutzleuten und einem Polizeihund eine Streife vor, bei welchem hinter einem Bretterzaun in der Cleverstraße von dem Polizeihund der damals geflüchtete Verbrecher aufgespürt wurde. Der Verbrecher stand mit geladenem Revolver schußbereit da, wurde aber überwältigt und festgenommen. Er führte eine Anzahl Silbersachen, die von Diebstählen herrühren, bei sich.

* Siegen, 26. Mai. Eins der schönsten Naturdenkmäler des Siegerlandes, den Hohenseelbachskopf, ein wegen seiner herrlichen Lage und seiner wildromantischen Umgebung alljährlich von Tausenden von Wanderern besuchter Aussichtspunkt, wird bald infolge der Basaltsteinbruchbetriebe ganz verschwinden. An den Hohenseelbachskopf knüpfen sich viele Ueberlieferungen. Einst soll sich dort ein kleines Befestigungswerk oder ein Schlupfwinkel für diebisches Gesindel befunden haben, das im Jahre 1352 vom Erzbischof Baldwin von Trier vertrieben worden ist. Geschichtliche Urkunden vom Hohenseelbachskopf sind nicht vorhanden, doch dürfte der Berg in früheren Jahrhunderten tatsächlich bewohnt gewesen sein, denn vor etwa 15 Jahren wurde noch ein 10 Meter tiefer Brunnen entdeckt. Neben einer großen Zahl von verzierten Tonkrügen, die jedoch größtenteils zerbrochen wurden, wurden auch Sporen und Schnallen vom Zaumzeug und Sattelzeug gefunden, sowie ein altes Schwert, das sich im Besitz der Allenseelbacher Haubergsgenossenschaft befindet.

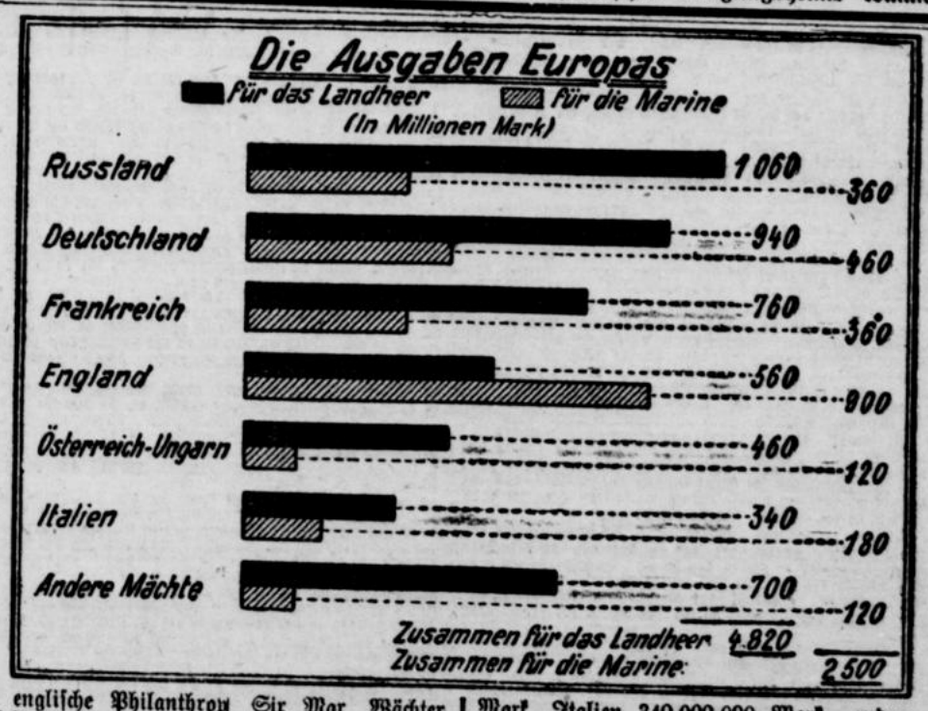
* Koblenz, 29. Mai. Die Strafkammer hat den Bäckermeister und Winzer Joseph Laux aus Cochem wegen Betrugs, Weinfälschung und nicht ordnungsmäßiger Führung der vorgeschriebenen Weinbücher zu 850 Mk. Geldstrafe verurteilt. Der beschlagnahmte Wein wird eingezogen.

Handel und Verkehr.

Getreide und Produkte.

[] **Krefeld**, 30. Mai. (Produktenmarkt.) Preisnotierungen bei Waggonladungen von 10 000 Ko. Weizen, Landware M. 21,60—21.80, Roggen, Landware 18,20 bis 18.50. Hafer, Landware 17,70—18,00, 100 Ko. Frachtparität frei Waggon Krefeld. Weizen, ausländischer 23,00—25,00. Roggen, do. 19,00—21,00. Hafer, do. 18,00—22,00. Futtergerste, 1. Sorte 14,75—15,50, 2. 14,25—14,75. Mais, Mixed 15,00—00,00, runder 16.00 bis 00.00. Cinquant 18,00—20,00 per 100 Kilo frei Waggon Crefeld-Hafen, Uerdingen, Duisburg-Ruhrort oder Düsseld. Weizenmehl 000 mit Sack 30.00—00.00. Roggenmehl 0 m. Sack 25.50-00.00, Weizenkleie m. Sack 1. S. 9.50-10.00, 2. S. 9.25-9.50. Weizengrand m. Sack 9,25-9,50. Vollmehl mit Sack 00.00—00.00 Leinmehl 1. Sorte mit Sack 14.20—15.00, 2. mit Sack 00.00—00.00. Baumwollsaatmehl 1. Sorte mit Sack 16.30—16.80. 2. mit Sack 00.00—00.00. Rübkuchen (große) 10.60—11.00. Erdnußkuchen 15.00—16.00. Palmkuchen 14.00—14.80. Zuckerschnitzel mit Sack 12.25—12.50. Trockenschnitzel mit Sack 10.00—00.00, per 100 Kilo parität frachtfrei Crefeld. Landware: Bei kleinem Angebot sehr wenig Nachfrage. Futtermittel: Markt sehr ruhig, Preise weichend. Auslandware: Weizen wesentlich fester. Angebot von Argentinien minimal. Preise gegen Vorwoche mehrmarkig höher. Roggen unverändert ruhig. Gerste fest bei unveränderten Preisen. Hafer von Argentinien 2 bis 3 Mark höher für alle Sichten.

Ein gutes Hausmittel bei Hautausschlägen, Flechten, Hautjucken, äußerlichen Entzündungen, Pickeln, Mitessern und dergl. ist die bekannte Zucker's Patent-Medizinal-Seife, die für wenige Groschen in jeder Apotheke, Drogerie und Parfümerie zu haben und deren hervorragende Eigenschaften in dem unserer heutigen Stadt-Auflage beiliegenden Prospekt von sachkundiger Feder gewürdigt werden. Man trägt den weichen Schaum genau nach Vorschrift mehrere Tage hintereinander auf die betreffenden Hautpartien auf und läßt ihn über Nacht eintrocknen. Morgens wäscht man den Schaum leicht ab und nimmt etwas Zuckooh-Creme, die durch ihre Milde und Reinheit für die menschliche Haut ganz besonders zuträglich ist. In den meisten Fällen wird man in kurzer Zeit die Freude erleben, daß sich das Uebel bald bessert und die Haut zur Gesundung schreitet. Dieses Rezept wird von jedem weiter empfohlen, der es selbst einmal probiert hat.



Der englische Philanthrop Sir Max Wächter hat nach Angaben, die ihm vom englischen Kriegs- und Marine-Ministerium gemacht wurden, die Summen zusammengestellt, die von den europäischen Mächten für Heeres- und Marinezwecke verausgabt werden. Für das Landheer gibt Rußland 1 060 000 000 M., Deutschland 940 000 000 Mark, Frankreich 760 000 000 Mark, England 560 000 000 M., Oesterreich-Ungarn 460 000 000, Mark, Italien 340 000 000 Mark, andere Mächte 700 000 000 M. aus. Die Marine kosten: in England 900 000 000 M., in Deutschland 460 000 000 Mark, in Frankreich 360 000 000 M., in Rußland 360 000 000 M., in Italien 180 000 000 M., in Oesterreich-Ungarn 120 000 000 M., und bei den anderen Mächten 120 000 000 M. Die Wehrlast Europas macht also im Jahre 7320 Millionen M. oder über 600 Millionen Mark pro Monat aus.

Quo vadis?

Kino Novesia.

Heute und folgende Tage:
Anfang 4, 6½ und 9 Uhr.

Quo vadis?

Kreis-Polizei-Verordnung

betreffend die Vertilgung des Hederichs, des wilden Senfs und der Disteln.

Auf Grund des § 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 und des § 142 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird unter Zustimmung des Kreisausschusses für den Umfang des Kreises Neuß folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Die Besitzer, Pächter, Nutznießer oder Verwalter von Grundstücken, auf welchen sich Hederich (Rhaphanus raphanistrum), wilder Senf (Sinapis arvensis) oder Disteln (Cirsium arvense) befinden, sind verpflichtet, diese Pflanzen vor der Blüte zu vertilgen.

§ 2. Uebertretungen dieser Vorschrift werden mit Geldstrafe von 3 bis 30 Mark oder im Falle des Unvermögens mit entsprechender Haft geahndet.

§ 3. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Verkündigung im Kreisblatt in Kraft.

Neuß, den 8. April 1910.

Der kgl. Landrat **Dr. von Brandt.**

Vorstehende Kreispolizeiverordnung bringe ich hiermit in Erinnerung.

Glehn, den 29. Mai 1913.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister **Nießen.**

Hübsche 2-, 3-, 4-
Wohnung abgeschlossen sofort zu billig vermieten.
Schillerstraße 27.

— **3 Zimmer** —
per 1. Juli zu vermieten.
Näh. Marienstr. 18 I.

Abgeschloss. 2. Etage,
4 schöne Räume (evtl. mit Mans.) mit all. Bequeml. per 1. Juli an ruh. Leute zu vermieten. Restaurant Furtherh., Furtherstr. 110

4-Zimmer-Wohnung
mit allen Bequemlichkeiten per 1. Juli zu vermieten.
Josefstraße 35.

Schöne abgeschlossene
1. Etage
4 Zimmer mit Zubehör per sofort oder 1. Juli zu vermieten. **Jülicherstr. 10.**

3-Zimmer-Wohnung
auf dem Lande in der Nähe der Stadt zu verm.
Auskunft in der Exped.

möbl. Zimmer
zu vermieten.
Auskunft in der Expd.

Abgeschlossene
2. Etage,
4 Zimmer, in bess. Hause zu vermieten.
Kapitelstraße 74.

2 schöne geräumige Zimmer Schwannstr. 15, einschließlich Heizung, an einz. Person zu vermieten. Näh. daselbst.

Suche in Hauptlage der Stadt
Photograph. Atelier mit Zubehör
zu mieten, oder wer baut solches?
Off. u. **K L U 293** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Erfahrene
Anstreicher-Gehülfen
gesucht.
Wilhelm Krings,
Mittelstr. 13.

Tüchtiger Schreinergeselle auf Treppenbau sofort gesucht.
Jos. Böttges, Dampfschreinerei, Korschenbroich.

Ein tüchtiger
Zuschläger
und
Hammerführer
sowie ein tüchtiger
Hammerschmied
per sofort gesucht.
Internat. Harvester-Co. m. b. H., Industriestraße.

Suche für meinen Sohn, welcher bis jetzt leichtere Kontorarbeiten verrichtet hat, Stelle als Lagerist oder aufs Kontor Off. u. **M 927** a. d. E.

Tapeten!
in **grösster, erstklassiger** Auswahl zu bekannt **reellen** und **billigsten** Preisen.
Frz. Oidtmann Wwe.
(Inh. **Phil. Oidtmann**)
Münsterstr. 13 u. 15 **Neuss** gegr. 1862 **Telefon 272.**



Kochherde
in jeder Preislage,
Grösse, Ausführung u. Ausstattung.
Karl Autenrieth,
H. Neidhöfer Nachf.,
Further- und Wolberostr.-Ecke.

Junger Mann als
Kutscher
gesucht. Derselbe muß zuverläss. im Fahren, Pferdepflegen und nüchtern sein. Lohn monatlich 30 ℳ bei freier Station.
Johann Bährens, Furtherstraße 46.

Zuverlässiger
Kutscher
per sofort gesucht
Kapitelstr. 64, 2. Etage.

Ein zuverlässiger
Knecht
gesucht.
Fritz Elfenbruch,
Wevelinghoven, Krummstraße.

Jung. Mädch.
nachm. für Hausarb. ges.
Wo sagt die Exped.

Frau sucht Kunden zum Waschen und Glanzbügeln.
Auskunft in der Expd.

Hauseigentümer
Waschkessel einmauern, alt und neu. Langjährige Haltbarkeit. D. R. G. M. Waschkessel-Ersatzteile. **Waschbottichegemauert** macht als Spezialität **E. Rodenberg, Düsseldorf,** Erkratherstr. 275. Telefon 104.

Zinkkasten,
Regenrohrsand- u. Fettfänge, Geschränke-Einlaufroste, Schachtabdeckungen, Revisionsrohre sowie alle vorkommenden Artikel zu Entwässerungsanlagen liefert zu äußerst billigen Preisen
Albert Gustorf, Neuß, Tel. 103
Baumaterialien-, Baugeräte- u. Eisenwarenhdlg

Bonifatius-Sammelverein

Die wichtige Aufgabe, die sich dieser Verein stellt, nämlich für die Kinder der Diaspora kath. Schulen zu errichten, bedarf nochmehr als bisher der Unterstützung. Diese kann auf die einfachste Weise geleistet werden durch die Sammlung von Dingen, welche doch für den Hausgebrauch wertlos geworden sind, insbesondere a) Silberpapier (Staniol), b. Kapseln, c) Bleiplomben, d) Zigarrenspitzen, e) Freimarken. Man werfe also diese Dinge nicht achtlos beiseite, sie haben für den Sammelverein noch großen Wert.

Sammelstellen sind bei Herren **Wilh. Kreiner,** Oberstr., **Josef Wankum,** Büchel, **Peter Jumbé,** Crefelderstr., **Franz Logen,** Bergheimerstr., **G. Dahmen,** Rheinstraße, **Wwe. Brüggen,** Kanalstraße, bei den Herren Geistlichen und Central-Stelle **Herm. Roderigo,** Mühlenstr 28,

Für die Reise



sehr praktisch und übersichtlich zusammengestellt ist unser für das Sommerhalbjahr soeben erschienene **Taschen-Fahrplan.** Er enthält ausser sämtlichen in Betracht kommenden Strecken der Staatsbahn die Fahrpläne der Rhein-Dampfschiffahrt, der niederrheinischen Kleinbahnstrecken und der Omnibusverbindungen des hiesigen Bezirks, die Fahrzeiten der städtischen Strassenbahn sowie zwei Register mit Fahrpreisverzeichnis und kostet in der **Geschäftsstelle der Neuss-Grevenbroicher Zeitung**

nur 10 Pfg.

Kathol. Landwirtssohn, 55 Jahre, aus guter Familie, unbescholten und guten Charakter 13—14000 Mk. Vermögen sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft einer häuslich erzog. Landwirtstochter im Alter von 25—35 Jahren mit ziemlich gleichem Vermög. zwecks

Einheirat

Witwe mit Kind nicht ausgeschlossen. Offerten unt. **T 348** an die Exp. d. Bl.

Prachtvolles modernes
Piano
aus alter Hofpianofortefabrik. Garantie 10 Jahre,
nur Mark 550,—.
Ueberholz,
Krämerstr. 7, a. Markt.

Zugfestes zu jedem Gebrauche geeign. **Pferd** zu verk. Bergheimerstr. 31.

Eine lange Karre mit Leitern und Bracken zu verkaufen.
Düsseld.-Himmelgeist 71.

30—40 Zentn. Kartoffeln
zu verkaufen.
Rosellerheide Nr. 184.

Kath. Gesellenverein
für kath. Gesellen von 17—26 Jahren.
Monatsbeitrag 50 Pfg.
Sonntags u. Montags: Versammlungen mit Vorträgen.
Im Winter u. Sommer größere Veranstaltungen.
Das ganze Jahr hindurch: Unterrichtskurse und Fachabteilungen.
Wöchentlich: Kolpingsblatt.
Sparkasse.
Central-Krankenkasse
Sterbekasse
Wanderunterstützung.
Eigenes Vereinslokal Sternstraße.
Anmeldungen beim Vorstand oder Präses im Gesellenhause.

Pianos
Flügel, Harmoniums, beste Fabrikate, billige Preise. Grösstes Entgegenkommen, Hohen Kassa-Rabatt. Mietanrechnung. Eintausch vorhand. Instrumente.
Stimmen. Reparieren. Transportieren.
Mauelshagen,
Neuss Büchel 24.
Tel. 1127

Wohne jetzt
Jülicherstraße 10.
Telefon 326
Heinrich Küsters
Maler- u. Anstreichergesch.

Kleine
Fleisch-Notas
in Blocks
für Rind- u. Schweinemetzger liefert
Die Druckerei der
Neuß-Grevenbroicher Ztg

Landwirte
benutzen mit Vorliebe den Inseratenteil der **Neuß-Grevenbr. Ztg.**

Mach. Sie ein. Versuch, Sie bleib. dauernd. Kunde. Schneeweiß. **Naßwäsche.** tadell. **Stärkew.** Gard. wasch. und span. wie neu **Pariser Neuwäscherei** Capitelstraße 56.

Doppelpony,
zugfest, billig zu verkaufen. Weißenbergerw. 68.

Gut erhaltener
— **Kinderwagen** —
billig zu verkaufen.
Bergheimerstraße 97.

Neusser Schachverein Montag Hotel Hockenig.
Gäste willkommen.

Wäsche nach Maass



farbig und weiss garantiert tadelloser Sitz.
Ia. Referenz.
A. Thewald,
Spezialhaus I. Ranges,
Neustrasse 8,
Crefelderstr. 34. Tel. 496.

Reste
für **Jackenkleider,** rein wollene, gute Stoffe, 130—140 cm. breit, pr. Mtr. 3,75—4,50 Mk., einzelne **Röcke u. Blusen** solange Vorrat reicht äusserst billig.
Quirinusstrasse 3, part.

19. Ziehung der 5. Klasse der 2. Preußisch-Süddeutschen (228. Kgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

Vom 9. Mai bis 4. Juni 1913.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betr. Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr. H.A.B.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

31. Mai 1913, vormittags. Nachdruck verboten.

35 247 433 57 575 618 23 [500] 47 771 907 44 82 94 1034 280 92 373 423 532 [3000] 960 2295 10 27 63 433 51 682 800 949 3059 116 258 300 418 27 573 629 44 844 47 981 82 97 [500] 4013 88 165 466 785 937 5141 45 331 435 752 70 878 6027 36 231 32 357 503 8 25 83 763 7448 659 857 8024 47 52 307 12 454 65 568 637 72 766 857 9429 518 727 81 843 81 96 968

10120 360 575 965 11281 357 484 501 [3000] 626 850 902 46 12011 161 [1000] 214 29 34 614 82 92 740 878 90 [1000] 907 13084 [1000] 172 266 58 442 656 744 845 976 14166 [1000] 603 [500] 62 888 933 [1000] 15093 442 551 [500] 601 95 756 59 16007 13 17 106 33 441 681 725 35 86 17067 138 323 418 50 719 [500] 802 948 [1000] 96 18105 254 540 627 809 19101 313 24 682 800 39 94

20028 31 89 94 161 503 31 67 716 28 949 21104 44 346 401 547 72 679 803 47 22002 546 656 [3000] 729 886 [500] 921 23181 641 874 903 37 24360 89 99 607 756 827 910 31 25098 136 355 422 673 86 [1000] 836 26157 253 398 [3000] 468 97 660 75 [3000] 749 833 39 947 98 27032 171 354 470 584 828 28138 [3000] 58 [500] 477 565 637 746 926 33 29035 69 88 299 562 73 610 843 51 951

30044 148 284 363 528 60 652 [1000] 79 [3000] 828 960 31052 168 90 93 516 63 77 681 769 32100 82 286 911 33206 375 757 60 891 900 22 34027 65 145 271 368 458 560 90 647 83 713 35021 131 211 39 337 400 576 698 [500] 703 856 98 36081 [5000] 118 90 501 47 [500] 71 73 [3000] 862 909 37 37014 29 210 59 361 96 [500] 450 536 615 92 717 86 820 924 38012 74 [1000] 97 111 14 52 [500] 538 78 [500] 669 728 61 [3000] 880 907 44 77 39122 69 235 54 347 [500] 551 621 82 [500] 881

40690 769 991 [3000] 41067 134 295 600 39 71 712 34 976 42001 [1000] 34 84 188 [500] 260 85 397 461 64 613 52 [3000] 43092 150 765 [500] 858 981 44134 217 18 41 [500] 48 [1000] 312 425 50 68 91 975 [3000] 45231 44 363 471 79 600 47 48 68 893 931 46032 262 [500] 937 427 585 694 758 908 47012 91 95 139 345 63 66 408 44 857 48018 51 273 97 368 428 593 [1000] 95 757 942 49103 33 351 72 747 98 802 62 927

50113 367 441 597 745 858 913 51116 233 349 455 97 614 714 [1000] 51 52135 217 36 75 [1000] 388 490 91 577 91 648 54 67 788 881 949 53110 210 432 830 984 [3000] 54049 [1000] 65 133 203 68 [500] 356 626 81 41 55133 343 452 627 56333 [1000] 416 601 68 57107 209 50 62 339 462 525 74 644 918 43 58198 501 709 [500] 807 88 928 41 59003 211 18 20 50 [500] 61 62 440 558

60211 616 790 931 35 61037 82 88 135 235 526 623 976 62047 [500] 174 254 490 567 603 6 63060 144 303 713 823 914 64180 [1000] 333 539 724 65016 153 263 315 443 99 552 [1000] 760 889 66102 260 452 63 [500] 587 627 [500] 36 56 [1000] 711 952 57 89 67012 113 21 201 72 493 556 [500] 805 69 983 68125 463 72 633 79 855 87 [500] 69004 85 196 284 469 508 76 707 21 33 930 [500] 78

70175 388 94 851 57 768 88 877 87 71106 355 440 500 624 30 961 97 992 72011 473 92 795 911 [500] 73307 29 69 431 [1000] 71 [3000] 883 85 [3000] 674 855 79 74039 184 230 350 51 57 557 82 97 902 25 75035 83 252 934 76194 286 557 [1000] 640 58 62 716 889 903 86 77246 379 498 557 64 [500] 647 844 78180 291 381 550 779 87 79484 528 61 626 88 812 34

80107 88 [500] 332 519 [500] 867 903 81099 154 213 84 92 312 524 [500] 713 823 74 970 82077 82 383 673 83004 87 [3000] 128 444 532 978 932 59 84260 443 756 969 85024 [500] 133 259 727 813 86157 81 335 58 404 5 89 64 78 516 59 770 96 829 87105 32 308 60 407 [500] 500 99 89 680 726 42 59 67 92 851 924 88229 [500] 42 488 92 640 57 883 993 89015 114 83 372 89 441 46 76 79 591 [3000] 639 730 907

90164 365 504 668 90 [500] 921 50 91035 181 319 88 92051 415 40 59 60 542 [500] 65 78 711 822 93046 292 553 602 876 952 91 94004 365 411 594 601 713 78 [500] 87 965 95009 46 121 23 361 802 788 [500] 66 898 918 41 96021 139 48 63 71 218 340 61 [500] 435 640 619 40 56 99 733 83 92 [500] 861 70 956 [1000] 97077 305 428 518 717 58 98094 131 94 329 483 552 619 726 51 66 815 99013 555 601 [500] 90 921 33 70

100028 60 131 [1000] 51 56 211 358 70 94 681 900 12 50 101017 96 120 44 384 [500] 485 715 924 102180 303 5 7 722 880 959 88 103241 495 601 104057 157 63 356 437 507 8 [500] 52 64 814 105220 478 564 783 864 106002 134 307 63 69 490 761 817 987 107271 316 478 709 [500] 927 108000 [500] 116 [500] 462 550 688 701 805 109293 535 40 817 31 899 74 922 68 [1000] 76 [500]

110084 115 77 98 207 985 111185 90 343 516 896 112035 122 241 333 77 90 492 506 85 623 27 84 [3000] 97 775 113111 211 343 59 449 554 787 114177 338 463 623 115106 56 71 233 339 599 910 116043 170 [1000] 236 309 32 443 73 535 623 52 753 901 117016 37 115 551 [1000] 822 [3000] 920 70 118042 105 24 38 301 74 513 24 676 755 73 933 34 84 85 119042 [500] 133 46 213 343 470 700 27 [500] 90

120023 266 318 [500] 514 17 [500] 41 632 86 818 121010 91 [1000] 95 107 260 795 996 122029 [1000] 47 231 404 [500] 504 758 123055 252 63 350 545 827 36 124096 86 136 283 313 [1000] 426 806 27 903 125156 241 66 341 79 536 898 929 126141 393 428 [500] 39 747 68 87 [1000] 90 91 913 30 127012 469 535 98 718 85 801 [3000] 9 [3000] 31 93 925 54 128057 229 54 309 486 512 39 54 921 22 129024 660 [500]

130017 24 50 216 386 98 469 651 775 805 963 131014 32 57 125 26 42 47 333 [500] 459 595 644 48 723 817 81 948 58 132099 238 680 98 816 25 949 [500] 133345 75 429 561 638 892 923 31 134020 106 87 426 637 729 [500] 70 923 53 99 135154 204 321 440 842 [1000] 912 136089 245 319 505 632 719 137014 87 102 225 450 86 588 826 [1000] 910 138073 95 224 [500] 395 430 517 668 717 801 26 964 139128 270 92 317 55 575 638 820

140581 655 811 939 141014 289 661 147031 80 165 267 326 574 645 96 775 143028 301 [1000] 7 45 460 88 565 87 610 54 [15000] 755 [500] 844 144144 776 145214 328 [1000] 552 600 732 42 81 97 995 [1000] 146019 125 459 541 593 147066 215 697 736 44 [3000] 95 950 80 148003 20 221 521 849 [500] 149009 765 820 54 72 77 928

150211 514 817 20 931 151048 [500] 103 78 336 67 470 879 152370 92 747 71 91 912 153350 106 221 484 519 90 759 899 154013 25 76 121 34 [500] 423 95 851 928 [500] 155068 73 177 479 [500] 81 [1000] 576 634 758 156006 31 36 57 104 21 450 704 [500] 64 836 61 98 975 [500] 157027 32 66 249 [1000] 99 341 [3000] 71 458 963 158079 153 326 474 93 94 635 777 159267 [3000] 526 67 710 841

160064 204 333 446 648 702 966 70 [1000] 74 161283 334 465 508 70 626 82 719 933 162044 140 51 217 [1000] 66 90 92 93 411 31 52 599 621 [500] 55 705 [500] 18 818 163107 40 83 312 408 575 682 164114 260 [1000] 84 355 456 64 525 63 851 [500] 939 165235 99 420 64 [3000] 865 958 [500] 88 166134 97 238 72 319 31 [500] 98 400 609 167307 441 75 530 48 625 [1000] 705 32 818 92 961 168220 392 644 [1000] 802 55 74 169004 75 128 98 544 639 [500] 707 24 [3000] 53 60 935

170043 55 142 96 377 427 89 548 881 93 171032 38 62 106 29 [500] 87 698 775 83 42126 [1000] 67 309 59 72 402 534 610 56 [5000] 717 310 39 75 88 445 501 4 708 71 841 45 [500] 63 956 96 172182 365 [1000] 29 826 32 938 44 43193 411 538 [3000] 40 622 52 917 44043 82 417 67 528 173042 272 [1000] 467 528 [1000] 905 21 52 81 174294 174 439 573 894 979 45169 216 463 563 805 46145 61 [500] 214 [3000] 95 [500] 403 41 86 [1000] 517 661 70 752 60 84 883 900 175087 223 32 348 571 [1000] 639 834 941 47062 154 230 388 674 953 83 48009 419 601 708 21 176465 779 91 97 846 974 177091 158 77 250 [1000] 73 [3000] 130 279 327 67 95 [1000] 449 543 [1000] 76 751 70 97 921 49181 [500] 393 403 602 66 732 918 31 178281 300 1 81 588 671 758 968 246 316 24 46 450 90 [500] 570 619 82 850 934 [1000] 179094 159 65 80 256 78 386 406 27 [1000] 48 [1000] 538

180014 35 210 392 402 74 558 64 91 605 31 886 181085 142 343 84 94 415 660 76 843 [500] 182000 335 52 72 435 829 931 183162 74 236 84 95 630 97 757 184029 [500] 216 335 54 [500] 571 662 83 911 55 94 185036 85 110 13 [3000] 225 85 897 410 512 24 95 742 51 60 76 858 923 186037 98 164 73 99 264 333 [500] 721 187126 56 402 60 829 941 188006 75 83 375 459 74 608 25 87 89 707 11 800 93 189237 98 408 [500] 665 70 985 89

190182 542 860 91 191080 132 244 [3000] 418 54 507 39 614 76 80 711 42 65 80 985 93 98 192107 19 224 29 42 342 82 444 609 18 76 845 [1000] 93 94 193115 251 96 560 [500] 611 12 194015 16 114 232 389 622 91 750 56 195020 259 364 [3000] 451 592 631 866 944 196068 324 75 88 434 514 93 763 835 919 197063 306 51 479 556 620 911 198240 97 327 410 58 643 785 890 199036 873 75

200199 214 16 71 412 635 729 201119 24 51 227 96 98 341 406 45 84 87 [1000] 808 72 947 202108 271 465 82 554 602 762 [500] 881 949 203042 255 94 328 71 72 422 79 530 31 959 204090 228 455 804 940 63 [1000] 205064 112 222 798 858 912 51 80 91 206005 24 74 440 87 88 669 729 31 827 207037 111 46 223 468 760 919 52 65 208047 168 286 394 561 954 209017 85 104 231 303 56 401 747 65 834 67 [500] 95

210030 75 302 97 555 63 73 759 868 211123 82 [1000] 306 641 52 98 821 58 958 212092 162 227 306 465 [1000] 757 845 213154 264 77 357 82 91 444 502 26 734 868 [1000] 72 911 214029 85 [1000] 423 576 634 758 156006 31 36 57 104 21 450 704 [500] 64 836 61 98 975 [500] 157027 32 66 249 [1000] 99 341 [3000] 71 458 963 158079 153 326 474 93 94 635 777 159267 [3000] 526 67 710 841

160064 204 333 446 648 702 966 70 [1000] 74 161283 334 465 508 70 626 82 719 933 162044 140 51 217 [1000] 66 90 92 93 411 31 52 599 621 [500] 55 705 [500] 18 818 163107 40 83 312 408 575 682 164114 260 [1000] 84 355 456 64 525 63 851 [500] 939 165235 99 420 64 [3000] 865 958 [500] 88 166134 97 238 72 319 31 [500] 98 400 609 167307 441 75 530 48 625 [1000] 705 32 818 92 961 168220 392 644 [1000] 802 55 74 169004 75 128 98 544 639 [500] 707 24 [3000] 53 60 935

170043 55 142 96 377 427 89 548 881 93 171032 38 62 106 29 [500] 87 698 775 83 42126 [1000] 67 309 59 72 402 534 610 56 [5000] 717 310 39 75 88 445 501 4 708 71 841 45 [500] 63 956 96 172182 365 [1000] 29 826 32 938 44 43193 411 538 [3000] 40 622 52 917 44043 82 417 67 528 173042 272 [1000] 467 528 [1000] 905 21 52 81 174294 174 439 573 894 979 45169 216 463 563 805 46145 61 [500] 214 [3000] 95 [500] 403 41 86 [1000] 517 661 70 752 60 84 883 900 175087 223 32 348 571 [1000] 639 834 941 47062 154 230 388 674 953 83 48009 419 601 708 21 176465 779 91 97 846 974 177091 158 77 250 [1000] 73 [3000] 130 279 327 67 95 [1000] 449 543 [1000] 76 751 70 97 921 49181 [500] 393 403 602 66 732 918 31 178281 300 1 81 588 671 758 968 246 316 24 46 450 90 [500] 570 619 82 850 934 [1000] 179094 159 65 80 256 78 386 406 27 [1000] 48 [1000] 538

180014 35 210 392 402 74 558 64 91 605 31 886 181085 142 343 84 94 415 660 76 843 [500] 182000 335 52 72 435 829 931 183162 74 236 84 95 630 97 757 184029 [500] 216 335 54 [500] 571 662 83 911 55 94 185036 85 110 13 [3000] 225 85 897 410 512 24 95 742 51 60 76 858 923 186037 98 164 73 99 264 333 [500] 721 187126 56 402 60 829 941 188006 75 83 375 459 74 608 25 87 89 707 11 800 93 189237 98 408 [500] 665 70 985 89

190182 542 860 91 191080 132 244 [3000] 418 54 507 39 614 76 80 711 42 65 80 985 93 98 192107 19 224 29 42 342 82 444 609 18 76 845 [1000] 93 94 193115 251 96 560 [500] 611 12 194015 16 114 232 389 622 91 750 56 195020 259 364 [3000] 451 592 631 866 944 196068 324 75 88 434 514 93 763 835 919 197063 306 51 479 556 620 911 198240 97 327 410 58 643 785 890 199036 873 75

200199 214 16 71 412 635 729 201119 24 51 227 96 98 341 406 45 84 87 [1000] 808 72 947 202108 271 465 82 554 602 762 [500] 881 949 203042 255 94 328 71 72 422 79 530 31 959 204090 228 455 804 940 63 [1000] 205064 112 222 798 858 912 51 80 91 206005 24 74 440 87 88 669 729 31 827 207037 111 46 223 468 760 919 52 65 208047 168 286 394 561 954 209017 85 104 231 303 56 401 747 65 834 67 [500] 95

210030 75 302 97 555 63 73 759 868 211123 82 [1000] 306 641 52 98 821 58 958 212092 162 227 306 465 [1000] 757 845 213154 264 77 357 82 91 444 502 26 734 868 [1000] 72 911 214029 85 [1000] 423

19. Ziehung der 5. Klasse der 2. Preußisch-Süddeutschen (228. Kgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

Vom 9. Mai bis 4. Juni 1913.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betr. Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr. H.A.B.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

31. Mai 1913, nachmittags. Nachdruck verboten.

41 43 814 38 70 80 445 503 15 1083 109 432 592 757 60 62 865 2123 234 305 440 531 648 716 56 620 [500] 53 3132 [500] 34 526 [1000] 721 84 4067 224 303 [500] 42 487 830 917 92 5241 337 86 500 11 79 607 709 39 98 911 6032 [3000] 148 354 720 [500] 77 849 65 [1000] 7322 [500] 82 [500] 520 40 67 [500] 858 93 [500] 999 8138 [3000] 74 [10000] 75 452 [500] 64 538 714 992 9116 67 218 444 509 62 94 818 60 88 [500] 921 25 40 45

10102 10 216 [3000] 319 34 498 634 747 59 907 [500] 35 11140 270 [1000] 313 [1000] 936 12095 [1000] 117 [3000] 47 91 226 353 93 419 84 652 901 85 13157 246 [1000] 300 19 405 573 862 14167 202 331 471 508 748 [1000] 65 15029 33 34 154 235 715 849 918 42 16027 50 178 405 554 675 872 903 17211 374 519 49 [1000] 653 753 843 86 979 18054 94 175 [1000] 205 45 828 51 78 84 779 854 19022 64 344 859 943 82

20149 269 96 311 493 514 22 658 846 52 961 85 21054 66 95 122 578 750 970 22144 250 [1000] 668 736 862 23017 215 [3000] 692 821 43 979 24065 84 400 [1000] 525 [500] 96 [500] 615 25034 105 [3000] 495 543 718 26101 45 578 627 [500] 90 [500] 725 849 64 948 27073 274 420 [500] 578 677 [1000] 707 79 28370 544 83 932 29121 85 304 93 400 535 82 609 841

30031 41 63 98 134 412 41 513 723 900 55 31068 252 339 408 [1000] 76 590 705 998 32083 164 326 42 440 89 [500] 712 [1000] 63 834 54 932 33222 36 337 66 410 83 594 602 763 889 936 52 34258 58 72 [500] 73 97 413 [1000] 549 [500] 603 27 709 838 994 35120 262 458 68 560 949 36096 328 38 459 740 867 37200 330 407 12 608 70 38007 124 204 24 68 547 63 776 802 14 [1000] 971 39201 339 44 462 908

40138 63 241 97 315 511 [3000] 626 49 988 41051 176 282 558 181 229 96 305 656 871 93 924 31 52 61 55201 64 408 26 29 73 566 537 46 739 43 939 56109 270 500 60 66 613 58 749 [500] 57110 381 597 603 58 58176 327 622 85 774 892 903 27 96 59019 52 426 533 [500] 37 735 50 90 917 56 70 77

60012 203 [1000] 676 806 997 61051 192 446 531 716 87 62032 139 88 89 279 507 64 659 729 856 63137 233 93 408 721 29 43 74 825 36 [500] 937 64442 54 520 50 770 843 935 65098 130 206 492 [3000] 925 334 88 [500] 66012 23 35 161 539 731 43 838 66 67026 [1000] 7 [500] 36 58 158 284 316 26 415 88 508 22 32 647 87 [500] 793 829 68136 242 366 [3000] 971 69077 122 40 299 317 426 531 49 622 774 825 80 963

70139 53 250 67 [500] 821 51 [500] 91 528 730 [1000] 943 66 70 71013 39 149 252 329 46 [1000] 516 619 890 909 96 72238 516 67 73032 89 118 50 399 411 [500] 33 53 610 79 843 92 94 973 74124 497 560 64 616 780 936 75116 392 585 790 837 71 76042 96 322 776 90 936 77050 179 575 474 523 62 81 818 22 913 81 [500] 78077 89 122 253 410 680 773 79110 231 813 88 607 46 80 839 72 81 984

80150 89 349 569 601 92 760 847 77 942 81175 [500] 277 400 624 770 [1000] 855 82094 101 [500] 275 396 [500] 633 919 77 83032 233 430 38 61 517 96 839 41 84095 344 77 [500] 411 40 629 783 870 85073 85 99 246 422 614 22 62 881 99 934 99 86192 239 401 616 782 965 87022 358 591 626 816 995 [1000] 88182 419 777 819 60 89119 84 246 54 394 454 898

90085 148 218 41 42 60 372 97 406 698 928 91983 [500] 575 [1000] 552 704 801 917 21 92119 541 51 699 [3000] 796 [1000] 903 [1000] 24 93158 279 517 72 757 873 78 915 94133 247 306 420 530 [3000] 680 [500] 96 [500] 858 977 95089 105 348 93 501 96372 99 510 [500] 49 6 856 75 989 97004 66 211 [1000] 32 325 563 624 44 871 98083 105 59 213 17 315 470 71 602 5 58 59 [500] 926 99053 106 86 960 474 319 806 28

100052 139 214 482 585 778 [1000] 97 914 101070 135 61 671 772 77 102056 138 445 [1000] 80 794 103053 248 81 [500] 86 477 78 515 [3000] 38 48 724 44 963 75 96 104002 170 244 333 460 66 [1000] 01 73 640 947 78 105101 [3000] 227 42 [500] 68 354 403 82 561 607 12 77 718 39 92 805 65 [1000] 935 [500] 106034 154 278 449 502 33 79 592 740 [500] 107010 25 119 29 84 249 [1000] 87 302 [500] 41 70 73 76 418 50 556 827 72 [1000] 98 992 108085 167 91 221 42 368 437 606 90 768 807 900 109203 16 54 543 [3000] 771

110006 20 72 146 342 541 655 [500] 992 111116 402 669 780 832 954 112087 140 55 93 225 546 74 89 653 875 924 46 113172 266 498 545 695 808 950 114290 370 430 38 [500] 502 845 61 913 115059 221 437 90 95 [500] 97 98 657 60 715 868 925 32 36 116032 221 450 507 643 813 117100 34 223 [1000] 365 [500] 457 85 620 92 892 86 [1000] 987 118021 96 [500] 450 567 [500] 612 86 97 783 803 40 49 119003 47 291 321 85 416 51 723 67 803

120094 183 89 209 37 87 473 879 996 55 [1000] 121069 223 30 45 [500] 50 368 69 446 67 90 694 768 815 122089 397 533 90 725 123015 54 [1000] 105 85 96 397 443 565 637 905 124082 184 372 90 442 [1000] 516 607 [500] 753 800 4 [500] 34 56 125219 437 713 [500] 126081 174 94 [1000] 340 58 89 667 896 969 [500] 77 127429 [500] 46 716 [1000] 79 990 128158 [500] 419 39 45 [1000] 737 58 805 46 56 129068 101 314 561 717 [500] 944 65

130045 76 [1000] 167 [1000] 327 666 757 74 83 839 131170 71 276 381 97 [500] 942 60 132049 304 29 402 558 98 711 23 [1000] 25 803 [1000] 133037 428 66 [500] 72 518 88 [500] 98 673 [1000] 855 926 84 89 134074 284 447 95 562 78 91 676 135120 [1000] 516 [3000] 739 136033 75 83 149 94 382 452 564 606 798 890 99 137088 [500] 108 [1000] 83 [500] 403 11 15 513 639 41 812 18 138181 97 446 [1000] 555 [1000] 94 [500] 625 92 96 735 [3000] 62 817 923 70 139218 545 [500] 78 639 [500] 48 98

140093 96 261 375 418 [500] 89 800 964 [1000] 141176 343 687 833 39 68 99 904 142169 [500] 81 275 [1000] 377 467 70 615 [500] 821 87 903 143045 97 134 [500] 515 [3000] 47 927 144162 217 57 74 408 10 613 34 867 964 145064 110 337 462 76 507 32 764 854 98 989 [3000] 146001 [1000] 151 [1000] 213 [500] 549 611 [3000] 40 50 [1000] 85 91 147118 21 27 231 46 385 410 95 625 793 148263 351 423 576 94 646 780 89 149026 [500] 69 114 233 418 520 48 83 685 [150003] 113 38 232 419 584 685 751 891 151022 579 642 58 752 864 152028 446 [1000] 73 153024 75 108 47 94 219 332 88 435 516 [1000] 659 886 958 154248 50 398 592 637 70 707 27 948 83 155113 37 211 14 [3000] 34 552 66 727 [3000] 902 156431 592 [1000] 678 742 73 827 157047 108 23 219 793 158034 53 546 827 917 21 159244 61 78 550 784 836 63 935

160083 106 68 390 423 567 666 784 873 161139 219 330 454 [500] 68 625 752 83 [500] 162221 64 [1000] 69 403 728 857 163122 379 404 718 [3000] 22 941 92 164105 73 324 408 42 631 66 947 61 165055 123 58 77 87 453 [500] 58 68 526 43 640 786 969 166342 77 472 93 520 43 54 656 763 813 92 167183 235 311 [500] 86 428 71 627 701 65 71 897 971 75 168054 71 342 426 518 72 604 90 772 841 945 169402 19 775 812 56 981

170176 216 22 71 399 496 [500] 565 92 [500] 684 839 916 171057 197 403 779 172018 21 41 177 218 307 408 23 552 87 173088 236 [500] 382 438 71 80 86 721 969 174235 [3000] 82 91 970 78 83 484 658 64 786 881 904 175402 511 94 [500] 758 66 176021 [1000] 117 303 60 [500] 479 88 [1000] 576 643 738 [1000] 882 921 177214 436 49 674 [1000] 661 840 59 178060 233 77 357 659 887 179052 194 48 205 26 39 42 893

180025 38 183 204 23 488 585 614 839 68 181123 251 326 410 607 770 891 971 182021 270 595 614 [1000] 988 [3000] 183032 128 212 21 24 87 309 82 497 724 61 184044 [5000] 161 206 305 446 [1000] 556 607 731 185333 86 522 53 [500] 62 96 [1000] 667 80 [1000] 789 906 186027 353 459 [3000] 86 644 788 94 978 [1000] 187072 137 520 [500] 46 612 701 41 188036 50 [500] 280 414 500 71 602 34 39 61 859 968 97 189054 157 215 17 382 660 793 841 918

190158 304 440 575 828 191137 281 [1000] 302 11 438 782 [1000] 948 80 192133 311 429 531 620 51 811 907 43 93 193129 847 [3000] 96 450 616 796 854 931 52 194196 [3000] 243 585 794 839 40 59 75 195008 104 92 309 [1000] 25 407 569 817 196025 71 116 350 [1000] 491 540 668 780 197190 456 633 821 [1000] 23 998 198084 164 325 475 99 573 [500] 804 9 30 199012 13 114 17 80 411 85 [500] 655 833

200084 279 306 580 600 861 937 45 201086 161 532 60 983 983 202008 15 190 306 10 37 440 996 203416 41 62 873 204143 248 53 327 466 588 666 789 205138 237 80 [3000] 88 891 425 43 528 [500] 68 768 92 206343 558 77 85 734 858 950 207009 131 85 619 722 29 88 87 886 905 34 99 208002 447 [1000] 597 869 924 [500] 328 209025 178 250 431 544 612 19 31 87 778 [